Winter 2022

Birs Magazin

Fokus

Kitsch



Enthält Sonderbeilage: Laufner Weihnachts-magazin

Zu Gast bei
Andreas Häner

O-Ton
Florian Schneider



Liebe Leserin, lieber Leser



Foto: Christian Jaeggi

Martin Jenni, Redaktionsleitung

Auf die Idee muss erst mal ein Mensch kommen, ein ehemaliges Kino in einen üppigen Wohntraum zu verwandeln. Andreas Häner hat einen seiner Träume verwirklicht und an einem unwirklichen Ort in Basel einen musealen Rückzugsort, mit viel Fingerspitzengefühl und noch mehr Geld, erschaffen. Mehr zu ihm erfahren Sie im Artikel von Sabina Haas, die «Zu Gast» bei Andreas Häner war und mit ihm Mailänderli gebacken hat. Denn Weihnachten ist nah, so viel ist klar. Unser Fotograf Christian Jaeggi war auf Spurensuche, genauer auf Kitschsuche und hat so einige spezielle Objekte fotografisch erlegt. Geniessen Sie seine Fotos und diskutieren Sie mit uns mit, was denn nun Kitsch, was Kunst oder was Krempel ist. Wie Sie ein Wochenende im Einklang zwischen Kitsch und Kunst verbringen können, darüber informiert Sie in launigen Worten der versierte Journalist Christian Fink, den ich zugleich als neues Redaktionsmitglied herzlich bei uns willkommen heisse. Wer kennt die Bezeichnung CAR WASH nicht? Eben! Niggi Ullrich war mehr als zwölf Stunden vor Ort in Münchenstein. Entstanden ist eine unterhaltsame und kurzweilige Reportage mit Tiefgang. Wer unterwegs ist, staunt immer wieder über die Fantasie, die an und auf den Verkehrskreiseln ausgelebt wird. Simon Eglin hat hinter die Kulissen gesehen und so einiges über Kreiselkunst und Biodiversität in Erfahrung gebracht, derweil sich Daniel Aenishänslin mit dem Baselbieter Sänger, Schauspieler und Autor Florian Schneider über Kitsch, Pathos und seine aktuelle Tournee unterhalten hat. Ich wünsche Ihnen für die kommende Zeit entspannte und möglichst terminfreie Tage mit viel Zeit für Ihre Familie und Freunde. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr. Im Frühling sind wir wieder da für Sie mit dem Fokus … aber lassen Sie sich überraschen.

Titelbild: Andreas Häner, Foto: Christian Jaeggi
Fokus Kitsch (Seiten 8–9): Portiunkula Dornach, Foto: Christian Jaeggi

Luxor
HAUSHALTSAPPARATE VERKAUF-SERVICE
Waschen, backen, kochen, kühlen, spülen und Zubehör.
0800 826 426
Luxor-Service®
für alle Haushaltsgeräte, schnell und unkompliziert.
luxorhaushaltsapparate.ch
Fabrikmattenweg 10, Arlesheim

Birsfutter
Von der Quelle bis zur Mündung 4

Fokus Kitsch 8
Wo sich Gott und die Welt treffen 10
Zu Gast bei Andreas Häner 16

Gesellschaft
Das ideale K & K-Wochenende 24
Zu Tisch | Einkaufskorb 30
Bettgeschichte 31

Blick ins Kloster
Es war einmal vor langer Zeit 33
Für den schönsten Tag an einem Ort 34
Klassik am ersten Samstag im Monat 35
Florian Schneider im Kloster 36

Kultur
Sabina Haas' Buchzeichen: Charles Dickens 37
Museum für Musikautomaten in Seewen 44

Menschen
Gesundheit: Klinik Arlesheim 49
O-Ton mit dem Barden Florian Schneider 52
Die Quadratur des Kreisels 58
Köpfe 63
Kontrapunkt 64

Impressum 66

Kolumnen
Jürg Seiberth, Wortwörtlich 21
Rudolf Trefzer, A point 27
Marko Lehtinen, Hirngespinste 37
Anita Fetz, Denk-Bar 45
Sandra Moser, Carte Blanche 61
Andreas Thiel, Ausklang 66

Publireportagen
uptownBasel AG | Fankhauser Architektur & Arealentwicklungen 6
Rietschi Getränkemarkt 23
bloch gruppe 38
Eingliederungsstätte Baselland ESB | BLKB 41
St. Claraspital 42
Spitex Birseck 47
Cosmetic & Coiffure | all about eve 48
Kantonsspital Baselland 51
Strobel Uhren & Schmuck 55
Zahnklinik Rennbahn 57
Verein Birsstadt 62

Von der Quelle am Pertuis-Pass bis zur Mündung in den Rhein

Als Bächlein mäandert die junge Birs im Hochtal von Tavannes, stürzt als reissender Bach in die Tiefen der Schluchten von Court und Moutier, lässt die Stadt Delémont links liegen, kurvt durch das Laufental und ergiesst sich am Birsköpfli bei Basel in den Rhein.

■ Text: Jürg Erni, Foto: Christian Jaeggi

Der hohe Fall von der Karstquelle am Fusse des Col de Pierre Pertuis gleicht einer Sturzgeburt. Durch das Städtchen Tavannes (Dachsfelden) mit dem Jugendstilkino «Royal» fliesst das Gewässer unterirdisch und kommt auf Gleishöhe der Bahnlinie nach Sonceboz wieder zum Vorschein. Je hundert Meter hoch ist das Gefälle in den Gorges von Court und Moutier. Am Zufluss des Bachs Raus betreiben Glashütten und Werkzeugmaschinenfabriken ihr Gewerbe. In den beiden Kirchen bewundert man die bemalten Glasfenster von Coghuf und Alfred Manessier. Durch die Klus nach Moutier sucht sich die Birs ihren Weg den Kalkfelsen des Raimeux entlang zur Mündung der Sorne und der Scheulte am Eingang der Kantonshauptstadt Delémont.

Im oberen Laufental bewachen Burgen der einstigen Telsperger Ritter und der Grafen von Saugern (Soyhières) den schlingernden Fluss. Er schmiegt sich an die Schienenstränge der eingleisigen Jurabahn und wechselt bei Riederwald den Kanton. Nächste Station ist der Bezirksort Laufen, der seit 1989 zu Baselland gehört. Weiter geht's nach Zwingen, dem Ausgangspunkt für eine Fahrt ins Lüsseltal hinauf zum Passwang. Die schöne Stein- und die alte Holzbrücke schützen die Zugänge zur trutzigen Wasserburg.

Nach dem Schloss Angenstein schlängelt sich die Birs zwischen renaturierten Auenlandschaften und modernen Industriebauten. An der «Grün 80» und dem Gartenbad St. Jakob vorbei fliesst der Bach begradigt im breiten Bett unter dem Fussgängersteg bei Birsfelden durch. Nach 75 Kilometern Länge endet sein bewegtes Flussleben am Birsköpfli. Die ermatteten Wellen gehen in den Fluten von Vater Rhein unter.

Drei Tipps von der Quelle bis zur Mündung

- **Einkehren:** Bistro Chez Jeannot gegenüber am Rhein, www.tinguely.ch
- **Einkaufen:** Metzgerei Henz Delikatessen in Laufen, www.henzdelikatessen.ch
- **Einschlafen:** Auberge de Bellelay in Bellelay, www.adb4u.ch

Impressionen im Licht der Dämmerung am Birsköpfli mit der Eisenbahnbrücke, die den Schweizer mit dem Badischen Bahnhof verbindet, und den beiden 178 resp. 205 Meter hohen Roche-Türmen als Basels neuer Skyline.

Strom mit der Sonne produzieren und gleich selber nutzen

Der Innovations-Campus uptownBasel in Arlesheim nimmt die Energieversorgung selber in die Hand und produziert mit Hilfe von Solarzellen seit 2018 jedes Jahr rund 350 000 kWh Strom. Bis ins Jahr 2030 werden es über 3 Mio. kWh pro Jahr sein. Der Sonnenenergie gehört also bei uptownBasel die Zukunft.



Fotos: zVg

Heute bestehende Solaranlage. Zukünftig werden weitere grosse Solaranlagen dazukommen.

Die Solarzellen einer Photovoltaikanlage verwandeln das Licht der Sonne in Strom. Da die Sonnenenergie eine regenerative Energiequelle und somit fast unerschöpflich vorhanden ist, ist die direkte Nutzung des Sonnenlichtes zur Stromproduktion sinnvoll und umweltfreundlich. Speziell dann, wenn der Strom wie im Innovations-Campus uptownBasel ohne kilometerlange Hochspannungsleitung direkt vor Ort genutzt werden kann.
Mit dem Betrieb der grossen Photovoltaikanlage und dem Verbrauch der gewonnenen Energie vor Ort leistet uptownBasel einen Beitrag zur Energiewende im Sinne der Energiestrategie 2050 des Bundes. Der Arealentwickler und Architekt Hans-Jörg Fankhauser, der den Innovations-Campus uptownBasel baut, hat schon einige solcher Anlagen realisiert. Nun kommt eine weitere grosse Anlage dazu.

Zusammenschluss zum Eigenverbrauch

Mit dem Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) wird sichergestellt, dass alle auf dem Campus ansässigen Strombezüger die direkt vor Ort erzeugte elektrische Energie im Rahmen ihres individuellen Stromverbrauchs nutzen können. Damit leisten alle Mieter von uptownBasel einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zur gesellschaftlichen Verantwortung.
uptownBasel finanziert und unterhält die gesamten Anlagen für die Stromproduktion. Sie erstellt auch das nötige Arealnetz bis zum Endverbraucher, den Mietern. Betrieb und Unterhalt der gesamten Stromversorgung auf dem grossen Gelände wird durch ein zertifiziertes Unternehmen sichergestellt.
25 Jahre lang lag das ehemalige Industrieareal von Brown Boveri auf dem Schorenareal in Arlesheim brach. Eine Betonwüste und Lastwagenparkplätze prägten die Fläche direkt neben der wunderbar renaturierten Birslandschaft. Jetzt bewegt sich endlich etwas. Auf dem rund 70 000 m² grossen Areal sollen in naher Zukunft rund 2500 Arbeitsplätze entstehen. Geplant ist die Realisierung von insgesamt neun Gebäuden, die campusartig zusammenhängen. Das erste Gebäude, das so genannte Wissenstransferzentrum, ist bereits gebaut und mehrheitlich durch die neuen Mieter bezogen.
Die Arealentwicklung uptownBasel hat durch ihre Grösse auch die Möglichkeit durch innovative Lösungen, Hand in Hand mit der Natur, einen Beitrag an die Herausforderungen unserer Zeit zu leisten. Der Klimawandel, die Biodiversitätskrise, die Energiekrise und die Ressourcenknappheit beeinflussen die Lebens- und Arbeitswelt in den kommenden Jahren.

Nachhaltige Wärme

Für eine nachhaltige Wärmeversorgung sattelt uptownBasel gleich mehrere Pferde. Zum einen werden alle Gebäude energetisch zusammengehängt, damit überschüssige Abwärme von einem Gebäude als wertvolle Wärmequelle für das nächste Gebäude genutzt werden kann. Zielsetzung ist eine maximale Ressourceneffizienz innerhalb des Areals. Für die ganz kalten Wintertage, wo die Gebäudeabwärmen nicht mehr reichen, kann zum andern auf die zukünftig CO2-neutrale Wärmeenergie der Primeo Wärme AG zurückgegriffen werden. Hier baut uptownBasel mit der Primeo Energie nämlich ein besonderes Bündnis auf. Auf dem Areal soll ein spezifisches Gebäude für eine klimafreundliche



Bei der nachhaltigen Arealentwicklung achtet man auf Solarstrom, Biodiversität, Freiraum und den sorgfältigen Umgang mit Wasser.

Altholzschnitzelfeuerung im grossen Stil gebaut werden. Mit dieser Heizzentrale will der lokale Energiedienstleister ein klimaneutrales Fernwärmenetz für diverse Gemeinden der Birsstadt aufbauen. Damit können einige auf Gas basierende Wärmezentralen in der Region abgestellt werden.

Ressourceneffizienz

Ressourcen- und Energieeffizienz sind schon grundsätzlich Themen, die uptownBasel in ihrer DNA hat. Der Grund, warum Firmen nachhaltige Produkte entwickeln, liegt darin, dass bessere Produkte entstehen, der Erfolg am Markt gesichert wird und dass vor allem auch die Mitarbeiter motiviert sind, im beruflichen Umfeld etwas für die Umwelt machen zu können. Aus diesem Grund legen die Mieter von uptownBasel grossen Wert auf die Nachhaltigkeit des Gesamtareals und die Nachhaltigkeitszertifizierung der einzelnen Gebäude. Die SNBS-Zertifizierung (**S**tandard **N**achhaltiges **B**auen **S**chweiz) der Gebäude ist ein wesentlicher Bestandteil des Nachhaltigkeitsgedankens des Innovations-Campus uptownBasel.
Die Gesamtheit der positiven Eigenschaften des Standortes Arlesheim soll Unternehmen mit hohen Qualitätsstandards in Bezug auf Corporate Responsibility und technologieorientierte Unternehmen mit wissensintensiver Produktion sowie Dienstleistungsunternehmen mit hohem Fachkräfteanteil anziehen. «uptownBasel ist unterwegs in die Zukunft.» Der Campus bietet die perfekten Rahmenbedingungen für Innovationen und kollaboratives Arbeiten im Kontext der Smart Factory 2030. Der kollaborative Campus der Zukunft ist eine Arealentwicklung von Hans-Jörg Fankhauser, der zusammen mit dem visionären Investor Dr. Thomas Staehelin den Campus seit Anfang 2015 entwickelt.

(Text: H.-J. Fankhauser, Arealentwickler uptownBasel)



uptownBasel will bis ins Jahr 2027 total neun Gebäude realisieren.

uptown Basel

FANKHAUSER architektur & arealentwicklungen

Kitsch

Die einen lieben ihn, die anderen entführen ihn. Von wem die Rede ist? Vom Gartenzwerg natürlich. In die Luft gesprengt wurde er auch schon, die Suche nach den Tätern verlief stets erfolglos. Wenn über Kitsch diskutiert wird, dann sitzt der Gartenzwerg in der ersten Reihe. Warum eigentlich? Schlendere ich über den Portiunkula-Markt, dessen Ursprung kirchlich ist, staune ich a) über das Angebot an Kitsch und b) dass dieser auch noch gekauft wird. Allerdings ist Kitsch ja eine völlig subjektive Wahrnehmung. Oder? Wikipedia weiss dazu: «Kitsch steht zumeist abwertend gemeinsprachlich für einen aus Sicht des Betrachters minderwertigen Gefühlsausdruck. In Gegensatz gebracht zu einer künstlerischen Bemühung um das Wahre oder das Schöne, werten Kritiker einen zu einfachen Weg, Gefühle auszudrücken, als sentimental, trivial oder kitschig». So werden wir uns wohl nie einig sein, was denn nun Kitsch ist und was nicht. Gut so und lang lebe die Vielfalt. *(mj)*

Wo sich Gott und die Welt auf ein Stelldichein treffen

Wo sich der gelbe 10er – die längste Trambahn Europas – und die Juralinie der SBB kreuzen, geht im CAR WASH in Münchenstein zwischen Morgen- und Abendrot die Post ab. Was dort zu erleben ist, macht dem Stammtisch, dem Dorfplatz sowie Netflix wacker Konkurrenz.

Text: Niggi Ullrich, Fotos: Christian Jaeggi

Self Car Wash
Bahnhofstrasse 1 · 4142 Münchenstein
Offen täglich 6.00–23.00 Uhr
Tel. 061 976 98 88

Bistro «Brot & So»
Bahnhofstrasse 1 · 4142 Münchenstein
Offen Mo – Fr 6.30–17.30 Uhr /
Sa 7.30–17.00 / So 8.00–13.00 Uhr
Tel. 062 285 03 38
www.brotundso.ch




1


2


3


4


5

Bild Seite 12:
Chef Thomas Zumbrunn schäumt den Laden auf / ein

1 *Zwei von fünf Rädern unter der Hochdruckdusche*
2 *Andrea lächelt immer*
3 *Café Crème-Idylle*
4 *Geht auch! Schuhe waschen anstatt putzen …*
5 *Sprichwörtliche Freundlichkeit lässt das Angebot von «Brot & So» noch leckerer erscheinen*

c/o CAR WASH gibt es (fast) nichts, was es nicht gibt und treffen sich zwischen Sonnenauf- und Sonnenuntergang sprichwörtlich Gott und die Welt. Der Schauplatz besteht aus vier ferngesteuerten, neonbeleuchteten High-Tech-Outdoor-Wasch-Boxen mit Geldautomat und zwei monströsen Staubsaugern, jeder Menge Parkplätze sowie einer Holzofenbäckerei mit Bistro, Take away, inklusive mächtigem Holztisch und -bank zum Verweilen. Das Angebot der Bäckerei «Brot & So» darf sich sehen lassen: Rustikale Brote, Sandwiches, Brötli, Gipfeli und Weggen aller Art, dazu Salate und Snacks, je nach Wunsch warm oder kalt. Und erst die Patisserie sieht, schick präsentiert, wie vom Feinsten aus. Wem das noch nicht genug ist, der kann zwischen zahlreichen hausgemachten und von Hand beschrifteten Konfitüregläsern auswählen oder sich mit den süssesten Schokoschüümli und Sunnereedli eindecken. Und wenn nötig, gibt es auch Zigaretten aus der Schublade. Schlaraffenländliche Verhältnisse sind das und erst noch 7/7 Tage offen. Wie wenn es nicht schon längst genug wäre, flitzen und rauschen alle paar Minuten das 10er-Tram, die S-Bahn sowie der SBB-Neigezug vorbei und machen den illustren Schauplatz zum «milieu du monde» oder zum Filmset à la Hollywood.

Geschichten wie das Leben

Es versteht sich fast von selbst, dass es vor Ort von Geschichten von früh bis spät oder von hell bis dunkel nur so wimmelt. Im Minutentakt wird bestellt, Münz gewechselt, gewitzelt oder getrunken, gewaschen, poliert und geschäumt, aus der Zeitung zitiert, wird gegrüsst und geküsst, palavert oder parliert. Es ist ein Kommen und Gehen. Eine Ruhe vor dem Sturm gibt es hier nicht. Draussen sind die Autos und Motorräder aus der ganzen Region und in allen Modellvarianten – die allermeisten sind schwarz und weiss – die im wahrsten Sinne des Wortes pausenlos «gewaschen» werden müssen. Ende Saison werden auch Velos, Grill und Gartenmöbel generalgereinigt. Drinnen oder am Holztisch verweilen die Leute – meistens Männer, und einige von ihnen kommen mehrmals täglich zum Znüni, Zmittag oder Zvieri.

Viele bleiben länger oder lang. So eine Autowäsche braucht nämlich Zeit. Das Programm besteht aus Vorwäsche mit Schlauch und Hochdruckreinigung mit Spritzpistole samt schneeweissem Schaum, mit Bürsten gefegten Felgen, Klarspülung mit Kessel, Lackpolitur, Hochglanzappretur sowie partikelfreiem Staubsaugen und kann in nicht wenigen Fällen bis zu einer Stunde dauern. Manchmal braucht es zur Finissage noch ein ergänzendes Produkt aus dem Shopgestell, das einem Beautyangebot in einer Parfümerie ähnelt: Spray, Crème, Watte, Öltinktur. Oder die Carrosserie muss noch rundum mit einem Frottéetuch abgefächelt werden, damit sie keine Kratzer abkriegt. So hopp geht das alles nicht, wenn das Auto am Ende nicht nur gewaschen, sondern auch blitzsauber sein



TARAG
Heizung • Photovoltaik • Sanitär • Tank
Sonnenweg 14
4153 Reinach
061 711 33 55
www.tarag.ch




Nachhaltiges Heizen

Heizlösungen nach Mass für ein behagliches Zuhause.




6


7


8


9


10

6 Shorts & Schnee
7 Wartendes Velo in Love
8 Dieser alte Roller ist ein toller Knüller
9 Warten auf Godot
10 Carwash by Night

soll. Andererseits stellt sich die Frage, ob es eine Art «Ironie der Gegebenheiten» darstellt, wenn am Ort der verschwenderischen Reinlichkeit ausgerechnet das schmutzigste aller Fahrzeuge des Tages fast schon provokativ auf einem Parkplatz abgestellt wird und der Fahrer – anstatt in eine Waschbox zu fahren – im Bistro ein Bier bestellt …

Kleine Freiheit(en)

Womit wir wieder in der Holzofenbäckerei wären, wo man unter anderem erfahren kann, dass das Hauptmotiv für den Besuch der «freie Parkplatz» ist, der einem hier und jetzt zur Verfügung steht. Keine blaue Zone, kein Anwohnerticket, keine Parkgebühr. Wo gibt es so was noch! Was einem zusätzlich ermöglicht, die Fahr- und Parkfreiheit im «Brot & So» länger als nur für ein Stop & Go zu nützen. Kommt hinzu, dass die Atmosphäre nicht nur freundlich, sondern weil sich (fast) alle duzen, per se familiär ist. Die beiden Gerantinnen Andrea und Silvia lassen alle Leute spüren, dass sie jederzeit willkommen sind. Sie sind seit Jahren da und gehören *soit disant* zum Inventar des Etablissements. Fast immer geht es um etwas mehr als nur um die gängigen Floskeln wie «Tschüssli», «Dääglì», «e Schööne» oder «Hallo». Kaum ein gesellschaftspolitisches Thema, das nicht hurtig zwischen Espresso und Gipfeli mehr oder weniger schlüssig erörtert würde. Egal, ob *coram publico* in der orangen Securityjacke oder hinter vorgehaltener Hand im Gilet Jaune, ob mehr oder minder privat-persönlich im schwarzen Overall oder allenfalls öffentlich-allgemein in der blauen Monteurskluft. In der Holzofenbäckerei und im CAR WASH begegnen sich nicht nur wie schon erwähnt Gott und die Welt, hier werden auch Gott und die Welt in unterschiedlichsten Dimensionen *ver-* und *ab-*gehandelt. Das geht vom (un)gerechten Scheidungsurteil, über Geflüchtete aus der Ukraine oder den Strompreis, über familiäre und nachbarschaftliche Sorgen bis zum (nicht)existenten Klimawandel. Ein richtiger Hotspot der Geschichten und Themen ist das hier, dem der gute alte Dorfplatz, der Stammtisch oder Netflix eigentlich nichts mehr entgegenzusetzen haben. ■

Apropos Geschichte …

Einen Steinwurf vom CAR WASH in Münchenstein entfernt ereignete sich am 14. Juni 1891 ein Stück Geschichte mit historischem Ausmass. Dort krachte die von Gustave Eiffel (!) gebaute Eisenbahnbrücke über die Birs in kurzer Distanz zu einem Musikfest mit sehr viel Publikum zusammen. Sie hatte das unzulässige Übergewicht eines von Basel herkommenden Sonderzugs der Jurabahn nicht ausgehalten. Trauriges Fazit: 73 Tote und 171 Verletzte. Noch heute gilt das tragische Ereignis als das grösste Unglück in der kontinentalen Eisenbahngeschichte. Als Folge wurden in unmittelbarer Umgebung das Heim Hofmatt für Hinterbliebene geschaffen und ein paar Jahre später die Bahnen in der Schweiz zur SBB fusioniert.

Mailänderli aus dem Palast

Kitsch sucht man bei Andreas Häner vergeblich, denn für ihn hat Kitsch keinen geistigen Inhalt. Im Gegensatz zu der schier unerschöpflichen Anzahl an Trouvaillen, die bei ihm in der Wohnung stehen und hängen. Und aus dem Ofen duften die Mailänderli.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Das Treppenhaus ist ein normales. Nichts lässt vermuten, was einen erwartet. Und dann ist man erstmal sprachlos, wähnt sich in einem Fantasyroman, in dem man soeben die Schwelle zu einer geheimen Welt überschritten hat. Der Blick wandert fasziniert von einer Miniaturvase zu einem verschnörkelten Sofa, über dem eine Serie moderner Bilder hängt, mittendrin das Porträt eines Mitglieds der französischen Königsfamilie, gemalt zwischen 1710 und 1715. Man muss erst mal Atem holen, sich einlassen auf diese Fülle, diese Üppigkeit, diesen Stilmix. Andreas Häner lächelt, er hat diese Reaktion wohl schon viele Male beobachtet. Seit zwei Jahren lebt er in den Räumen des ehemaligen Pornokinos Corso und hat sich hier einen Traum verwirklicht.

Als Häner die Räumlichkeiten zum ersten Mal sah, waren sie nichts als ein leerer, schwarzer Raum. «Ich sah das Potential sofort», erinnert er sich, «und ich wusste: Das will ich.» Dabei gab es damals nichts von dem, was man heute sieht – weder den Boden noch die Wände oder die Decke, und schon gar nicht das riesige Oberlicht im grossen Wohnraum. Es war einfach ein 375 Quadratmeter grosser, sieben Meter hoher, leerer Raum. Das Haus am Spalenring 1 wurde 1929 gebaut, 1931 wurde darin das erste Tonbildkino der Schweiz eröffnet. 1978 ging es bankrott, zwei Jahre später öffnete es als Pornokino seine Türen erneut, bis es 2011 endgültig schloss. Danach stand es sechs Jahre leer. Und dann kam Andreas Häner.



Allein im Herzstück von Häners Zuhause findet man hunderte von Kostbarkeiten aus aller Herren Länder. Rechts: Andreas Häners Küche ist spärlich bestückt – er kocht nur selten, und backen ist eine Ausnahme.

Dreissig Seiten Auflagen

Es war ein Monsterprojekt, im Gegensatz zu seinen Mailänderli, die er sich für die Adventszeit backt. Schon die Planung dauerte «ewig», danach musste Häner ein halbes Jahr auf die Bewilligung warten, das Dossier mit den Auflagen umfasste dreissig Seiten. Der eigentliche Umbau dauerte drei Jahre. «Es war die ultimative Herausforderung, aber auch die ultimative Freiheit», so Häner. Bis sein neues Reich fertig war, musste er eine Bleibe finden, sein Haus im Gellert hatte er bereits verkauft. Sein Architekt besass in Ziefen eine alte Schmitte, ein «never ending project». Häner wollte es mieten, unter der Bedingung, dass es in drei Monaten bereit sei. Das hat geklappt, und Häner hat auch diese Schmitte «so prunkvoll eingerichtet, wie ich immer alles prunkvoll einrichte». Dabei ist er durchaus bereit, auch mal seine Komfortzone zu verlassen, denn für die Inneneinrichtung seines neuen Zuhauses arbeitete er mit einem italienischen Interior-Designer zusammen, der mit Häners Stil überhaupt nichts anfangen konnte. «Wir haben uns drei Jahre lang gestritten. Das war sehr fruchtbar, weil er meinen Stil dauernd brach.» →

«Die Schule des Sehens» – Kurse und Workshops

Andreas Häner bietet mit Rosmarie Lang Richner in seiner Basler Kino-Wohnung Kurse und Workshops zu Inneneinrichtungen und Antiquitäten an.

www.antique-art-interiors.com







Rezept

Mailänderli

Zutaten
250 g Butter, weich
225 g Zucker
1 Prise Salz
3 frische Eier
1 Bio-Zitrone
500 g Mehl
1 frisches Eigelb
1 TL Rahm oder Milch

Zubereitung
Butter in einer Schüssel verrühren, Zucker und Salz beigeben, danach ein Ei nach dem anderen darunterrühren. Weiterrühren, bis die Masse heller ist. Von der Zitrone Schale abreiben, darunterrühren. Mehl beigeben und zu einem Teig zusammenfügen, etwas flach drücken, zugedeckt mind. 2 Std. kühl stellen.

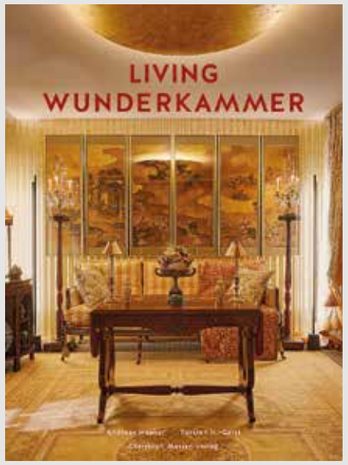
Ofen auf 200 Grad vorheizen. Teig portionenweise auf wenig Mehl oder zwischen einem aufgeschnittenen Plastikbeutel ca. 7 mm dick auswallen. Verschiedene Formen ausstechen, auf mit Backpapier belegte Bleche legen, ca. 15 Min. kühl stellen. Eigelb und Milch verrühren, Guetzli damit bestreichen.

Backen: ca.10 Min. in der Mitte des Ofens. Herausnehmen, auf einem Gitter auskühlen lassen.



Mit neun Jahren das erste Schloss
Die Leidenschaft für Edles, Antikes scheint Andreas Häner in dieses Leben mitgebracht zu haben. Mit neun Jahren wünschte er sich ein Puppenhaus, sein Vater baute ihm eins, mitsamt den Möbeln. Die Puppenstube gefiel Häner, die Möbel nicht, er räumte sie alle aus. Von seinen Grosseltern hatte er Bücher über antike Möbel bekommen. Alle Möbelstücke, die ihm gefielen, markierte er – sie stammten vornehmlich aus Versailles oder dem Palazzo reale in Turin – sein handwerklich sehr begabter Schulfreund baute sie ihm im Miniaturformat nach. «So habe ich mit neun Jahren schon mein erstes Schloss eingerichtet», lacht er. Schon damals war nur das Beste gerade gut genug; französische Möbel aus dem 18. Jahrhundert mit königlicher Provenienz. Andreas Häner wäre aber nicht Andreas Häner, wenn er sich nur darauf beschränken würde. So finden sich etwa im Gästezimmer indische Miniaturen, japanische Seidenmalereien, ein indonesischer Goldsarong, eine Art-déco-Lampe aus den dreissiger Jahren – und ein Bett von Möbel Pfister. Im Esszimmer wiederum stehen eine Kommode aus Basel mit Jahrgang 1740, ein Schrank aus Würzburg von ca. 1720, ein «tête de lit» eines französischen Himmelbetts aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ein Sessel aus der Villa Borghese von ca. 1600, eine Berner Truhe von 1720, ein französisches Sofa aus dem Nachlass der Familie Kiepert von Roll, vermutlich aus Lyon Mitte des 18. Jahrhunderts, und als Teil der Wand zum Wohnraum eine grosse Scheibe mit Jugendstilmotiven. Wer nun an ein Chrüsimüsi denkt, irrt sich gewaltig: Keines der Möbelstücke trumpft auf oder versucht, die anderen zu überbieten. Alle scheinen sich ihrer museumsreifen Bedeutung, ihrer Würde und Qualität bewusst zu sein, und alle passen perfekt zusammen. Genauso wie die Zutaten für den Mailänderliteig.

Die Pflicht ist getan, jetzt kommt die Kür
Wie schafft man es, diese Vielzahl an Objekten und Stilen so harmonisch auszutarieren? «Ich habe ein spezielles Auge dafür», erklärt Häner. Die Struktur der Räume sei von Anfang an klar gewesen, auch die wichtigsten Stücke. «Aber ich stelle so lange um, bis es stimmt. Vorher gebe ich keine Ruhe. Bei der Inneneinrichtung geht es um Millimeter.» Dieses Auge, diesen Sinn für Harmonie möchte Häner jetzt auch anderen Menschen vermitteln. Obwohl er unter anderem Kunstgeschichte und Architektur studiert hat, führte ihn sein beruflicher Weg in eine andere Richtung. Heute berät er NGOs im Sozialmarketing, hat aber noch einen Traum. «Ich bin jetzt in einem Alter, in dem ich auf einige erfolgreiche Projekte zurückblicken kann. Einen Teil meiner künftigen Karriere möchte ich gerne im Interior Design verbringen.» Dabei schielt er keineswegs auf die schwerreiche Kundschaft, sondern richtet sich an Madame und Monsieur Toutlemonde. «Aus der Fülle schöpfen ist einfach, aber mit begrenzten Mitteln das Unbegrenzte darstellen – das ist die Kunst.» Auch er muss mit seinen Mitteln haushalten und seine Leidenschaft – oder wie er es nennt «den Geschmack eines russischen Grossfürsten» – mit seinem Gehalt berappen. Wie es wohl die Grossfürsten mit dem Weihnachtsgebäck halten? Statt wie andere in Autos oder Ferien zu investieren, investiert Häner in Antiquitäten. «Ich gehe von Auktion zu Auktion, von Antiquitätenladen zu Antiquitätenladen – es ist wie ein Trieb», gesteht er, und wenn ein neues Stück einzieht, muss die Harmonie von neuem gefunden werden. Auf den Millimeter genau. Zeit, endlich die Mailänderli zu verkosten, die mit dem Gaumen perfekt harmonieren, was nicht anders zu erwarten war. ■



Living Wunderkammer

Während Häners Zeit in der alten Schmitte in Ziefen und weil er seine Besitztümer für die Versicherung dokumentieren musste, entstand die Idee zum Buch «Living Wunderkammer». Es führt durch die beiden Domizile und stellt einzelne Objekte und antike Textilien in ihrer kunst- und kulturgeschichtlichen Bedeutung vor.

Erschienen im Oktober 2022, 256 Seiten, 234 meist farbige Abbildungen, 24,5 x 33 cm, Deutsch / Englisch

ISBN 978-3-85616-985-5



Das Gesicht auf diesem Gemälde spuckt die «Elixiere des Teufels» von E. T. A. Hoffmann aus.



Das Abstauben erledigt Andreas Häner selbst – und empfindet es als Vergnügen.



Auch die eingebauten Säulen sind Teil des Designs.



■ Jürg Seiberth
Autor, Gestalter

Autor itär

Wenn ich meine kleine Welt aufräumen will, besuche ich gelegentlich den «Bud Spencer & Terence Hill Club» auf Facebook. Dort werden der Dicke und der Schlaue von miesen Halunken in ihrem friedlichen Alltag gestört; zum Beispiel, wenn sie mit einem gemischten Chor Weihnachtslieder proben. Sie lassen die Ganoven geduldig eine Weile gewähren, erteilen ihnen dann aber zum Angewöhnen eine Lektion mit handgemachter Haue und anschliessend die finale Abreibung, die sie das Feuer im Elsass sehen lässt. Die Filmausschnitte dauern nur wenige Minuten und am Ende herrscht perfekte Ordnung. – Mein Freund Big Ben findet, das sei unter meiner Würde. Da würden primitive Männergefühle angesprochen. Gut und Böse seien unverrückbar festgelegt und es gebe keine Überraschungen. – Gerade diese Vorhersehbarkeit sei doch lustig, widerspreche ich, und es habe auch etwas Religiöses, denn hinter dem Filmset stehe der allmächtige Regisseur, der die Guten nie im Stich und die Bösen immer büssen lässt. Und das mögen auch Frauen. – Gut gut, brummt Big Ben, dann sei das halt lustiger, pseudoreligiöser Kitsch für Herren und Damen. Doch das Leben sei zu kurz für solche Albernheiten. – So kämen wir nie zu einem friedlichen Kolumnenende, mahne ich, was denn die Essenz seiner Schimpfrede sei. – Die Unreife der Menschen, antwortet er, sie zeige sich vor allem bei solchen Geschichten: Immer wollen die Leute Figuren, die ihnen die Welt erklären und denen sie blind folgen können: Autoren, Regisseurinnen; am schlimmsten sei es mit Detektivinnen und Ermittlern in Krimis: Wer hinterfrage denn jemals deren Fahndungserfolge? Er, Big Ben, schreibe seit Jahren Krimis mit hilflosen Gesetzeshütern; Geschichten, in denen Leserinnen und Leser die Rätsel selber lösen müssen; Rätsel übrigens, deren Lösungen auch er als unautoritärer Autor natürlich nicht kenne. Aber diese Geschichten möge ja niemand. – Ich sei überzeugt, tröste ich Big Ben, dass die Zeit für seine Geschichten noch kommen werde. – Aber mir persönlich eilt es nicht.



Designed by Awesomecontent / Freepik

10%-GUTSCHEIN

Das Demeterfachgeschäft ist auch eine Geschenkboutique

Ein umfangreiches Bio- und Demeter-Vollsortiment findet die Kundschaft bei PrimaNatura. Neben Bio-Gemüse und -Früchten, -Brot und -Käse gibt es alles für die vegane sowie für gluten- und laktosefreie Ernährung. Aussergewöhnliche Geschenke für sich selbst oder Ihre Liebsten finden Sie in der Wellnessecke oder an der aussergewöhnlichen Weintheke in Bioqualität.

Bei Abgabe dieses Bons erhalten Sie im Dezember 2022 und Januar 2023 zehn Prozent auf Ihren Einkauf!

PrimaNatura
Dorfplatz 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 703 02 01
Mo bis Fr 8.30–18.30 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr

PrimaNatura



Festtagsgeflügel aus Freilandhaltung

Die Poularden der Familie Geisser leben in mobilen Freilandställen, die gesamte Verarbeitung findet im Familienbetrieb statt. In unseren Jenzer-Fachgeschäften bieten wir täglich frische Poularden, Brüstli und Schenkel an. Für die Feiertage sind Kelly-Truten, Appenzeller Enten, Gänse und Perlhühner erhältlich. Oder probieren Sie es mal mit Christoph Jenzers Empfehlung, dem Freiland-Güggel. Bestellen Sie jetzt schon, um Ihr Wunschgeflügel an Weihnachten geniessen zu können.

- Arlesheim 061 706 52 22
- Reinach 061 711 54 30
- Muttenz 061 463 14 60
- Partyservice 061 706 52 73

www.goldwurst.ch

Jenzer
Natura-Qualität
Familientradition seit 1898



Das Beste für die Festtage

Für die Festtage erweitert der Rietschi Getränkemarkt in Arlesheim das Angebot an Weinen in den beliebten Magnum-, also 1,5-Liter-, und Doppelmagnum-Flaschen. Dazu gesellt sich das breite Angebot von über 300 Bieren, eine grosse Auswahl an Single Malt Whiskys, Gins und anderer Spirituosen. Im Rietschi Getränkemarkt finden Kundinnen und Kunden auch sämtliche Mineralwasser in Mehrweg-Glasflaschen.

Rietschi Getränkemarkt
Theo Rietschi AG
Talstrasse 84 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 55 55 · Fax 061 706 55 06
www.rietschi-getraenke.ch
Allgemeine Fragen: post@rietschi-getraenke.ch
Bestellungen: bestellung@rietschi-getraenke.ch

Wir exportieren auch.
Zum Beispiel ins Kleinbasel.



DOSE ERHÄLTLICH AB OKTOBER 2022

Jakob's
Basler—
Leckerly
ÄLTESTE BISCUIT MANUFAKTUR 1753

SPALENBERG 26
ST.JOHANNS-VORSTADT 47

BASLERLECKERLY.CH

Getränke für jeden Geschmack

Der Rietschi Getränkemarkt in Arlesheim erfüllt alltägliche, jedoch auch spezielle Wünsche. Die Auswahl an Bieren, Weinen und Mineralwassern ist riesig, der Service auf die individuellen Bedürfnisse der Kundschaft zugeschnitten.



In Sachen Getränke gibt es bei Rietschi nur das Beste.

Für Bierliebhaber und Freunde von Single Malt Whiskys ist die Adresse längst bekannt: Im Rietschi Getränkemarkt in Arlesheim finden sie ihre liebgewonnenn Spezialitäten aus dem In- und Ausland. Was darf es denn sein? Ein Starkbier Premier Cru der Brauerei Abbaye d'Aulne aus Belgien, ein Hobgoblin IPA (Indian Pale Ale) oder ein Hiver Blonde Honey aus England, ein Moritz-Bier aus Barcelona, ein Hacker-Pschorr aus München? Oder doch lieber ein Unser-, ein Ueli-Bier oder ein Kitchen Brew aus Allschwil?
Im Arlesheimer Ladengeschäft stehen rund 300 Biere verschiedener Produzenten zur Auswahl. Dies sowohl von Gross- als auch von Kleinbrauereien. Ebenfalls im Sortiment: über 100 Single Malt-Whiskys; bei den Gins, nicht weniger beliebt, deren 40.

Selbst importierter Wein

Doch auch Mineralwasser bietet der Getränkehandel in einem schier unüberblickbaren Fundus. «Wir bieten nahezu alle Mineralwasser aus Schweizer Produktion an», erklärt Markus Rietschi, Verwaltungsratspräsident des Familienbetriebs Theo Rietschi AG. Und dies grösstenteils in Mehrweg-Glasflaschen, nicht in Einweg-PET-Plastik. Der Vorteil: Leergebinde und Flaschen können zurückgebracht werden – ein früher grossflächig praktiziertes System, das aus ökologischer Sicht wieder angesagt ist. Ausserdem, so Rietschi, «hält der Kohlensäuregehalt im Glas Jahre, während in PET gefülltes Wasser die Kohlensäure schon nach wenigen Monaten verliert.» Ergänzend finden sich im Rietschi Getränkemarkt auch viele Süssgetränke und die neuen, aromatisierten Getränke.
Sehen lässt sich auch das Weinangebot: Nebst zahlreichen Tropfen aus der Schweiz bietet der Getränkemarkt Produkte aus Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und aus der Pfalz in Deutschland. Dabei «importieren wir immer mehr selbst direkt», so Ladenleiter Peter Schöni, «Weine von Grossproduzenten, aber auch von Winzern mit kleinem Anbaugebiet, etwa der Azienda Agricola La Sala in der Toscana».

Getränkehandel seit 1924

In zwei Jahren feiert das Unternehmen sein 100-Jahre-Jubiläum. Das Ladengeschäft an der Talstrasse 84 wird es dann dreissig Jahre geben. Die Wurzeln der Getränkehandlung reichen bis ins Jahr 1924 zurück. Damals legte das Ehepaar Theodor und Marie Rietschi den Grundstein mit der Eröffnung eines Lebensmittelladens in Basel.
In den späten Vierzigerjahren übernahm die zweite Generation das Unternehmen. Sie gliederte mit der Ausländische Biere AG Anfang der Fünfzigerjahre ein zweites Unternehmen an. Weitere Jahrzehnte später kam die Weinhandelsfirma von Hahn-Rickli AG hinzu. Heute beschäftigen die drei Firmen rund 70 Mitarbeitende.
Der Marktauftritt der drei Geschäftsbereiche erfolgt klar positioniert: Die Theo Rietschi AG, Getränke en gros, mit alkoholfreien Getränken und Schweizer Bieren, die Hahn-Rickli AG, Weinkeller, mit Weinen und Spirituosen, sowie die Ausländische Biere AG, Biere aus aller Welt, die in die ganze Schweiz geliefert werden.
Der Rietschi Getränkemarkt ist für Privatkunden konzipiert. Die Kundschaft wird seit über fünfundzwanzig Jahren von Peter Schöni und seinem Team bedient und beraten. Zum Kundendienst gehört etwa auch, dass die Getränkeharassen auf Wunsch ins Auto geladen werden. Service eben. *(zVg)*

Rietschi Getränkemarkt
Theo Rietschi AG
Talstrasse 84 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 55 33 · Fax 061 706 55 06
www.rietschi-getraenke.ch
Allgemeine Fragen: post@rietschi-getraenke.ch
Bestellungen: bestellung@rietschi-getraenke.ch

Das ideale K&K-Wochenende

Kitsch und Kunst liegen weit auseinander. Eigentlich unversöhnlich. Gleichwohl lohnt es sich, mal an einem Wochenende sowohl in Kitsch- als auch in Kunstwelten einzutauchen, wenn auch nur aus Spass und um die eigene Wahrnehmung zu schärfen.

Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi



Der Tinguely-Brunnen im Winter – immer ein einzigartiges Erlebnis

Vor ein paar Jahren erhielt ich zum Geburtstag von einer Freundin einen Gartenzwerg geschenkt – Hartplastik, dunkelblau, knapp vierzig Zentimeter gross. Der Zwerg hält die rechte Faust in die Höhe und zeigt den Stinkefinger.

Hoppla, dachte ich, was ist da schiefgelaufen? Entweder schätzt mich die Freundin völlig falsch ein, oder sie hat den Gartenzwerg bei passender Gelegenheit selbst erhalten, nicht geliebt, und nutzt nun meinen Geburtstag, um das Teil loszuwerden.

Vielleicht hielt sie die monochrome Plastik, die persiflierte Ausgabe des kommunen Gartenzwergs, für Kunst. Ich habe sie nie gefragt. Denn ich lernte, dass man Geschenke und die sich dahinter verbergenden Ideen nicht hinterfragt.

Doch was sollte ich mit dem Zwerg anstellen? Im Garten platzieren, auf unsere Nachbarn gerichtet? So schlimm sind sie jetzt auch wieder nicht. Verkaufsplattform? Entsorgen? – Nichts von alledem. Ich stellte den Zwerg erstmal in den Keller. →



Occasionen zu attraktiven Preisen

Occasion heisst wortwörtlich «Gelegenheit». In letzter Zeit sei die «Gelegenheit» für Gebrauchtwagen alles andere als günstig, steht in der Presse. Dies gilt nicht für die Garage Wetzel: Hier finden Sie eine ausgesuchte Auswahl an Gebrauchtwagen zu fairen Preisen. Schauen Sie rein: www.garage-wetzel.ch.
Ebenfalls beliebt dieser Tage: Der Wintercheck von den Profis der Garage Wetzel. Für lediglich CHF 49.– machen wir Ihr Auto fit für die kalte Jahreszeit.

Garage Beat Wetzel
Bahnhofstrasse 3
4147 Aesch
Tel. 061 751 63 35
info@garage-wetzel.ch
www.garage-wetzel.ch

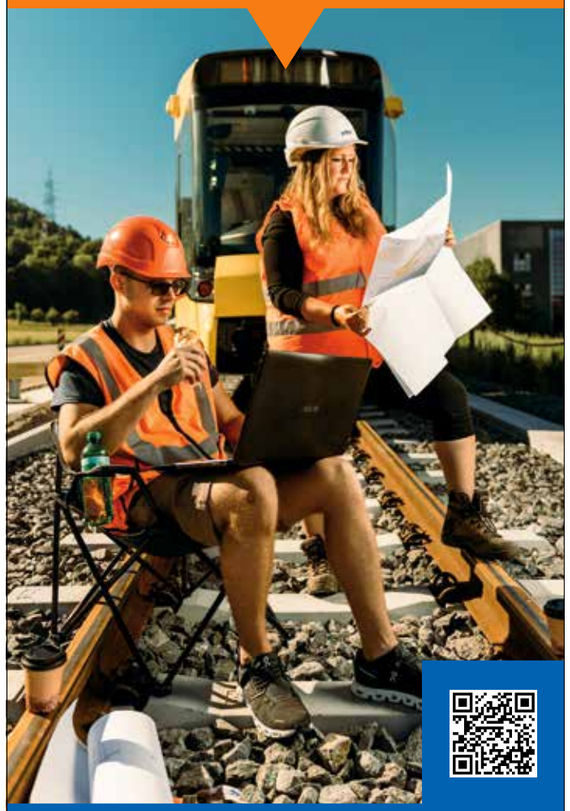
stop+go
Ihr Auto. Unsere Kompetenz.
garage beat wetzel.



vitabad
Ihr Stil. Ihr Pool.

www.vitabad.ch
6294 Ermensee LU
041 917 50 50

HAST DU MUT?



DU BRINGST KNOW-HOW IM TIEFBAU UND SUCHST EINE NEUE HERAUSFORDERUNG?

WIR BIETEN DIR EIN SUPER TEAMKLIMA UND EINEN TOLLEN JOB ALS

INGENIEUR/-IN
TECHNIKER/-IN

WIR SCHENKEN VERTRAUEN.

Sutter Ingenieur- und Planungsbüro AG
sutter-ag.ch

sutter
planen·messen·umsetzen

ARBOLDSWIL / LAUFEN / LIESTAL / NUNNINGEN / REINACH

Fehlgeleiteter Geschmack?
Kitsch und Kunst. Eine klare, fest definierte Formel existiert nicht. Was für die einen noch Kunst ist, ist für andere bereits Kitsch. Subjektive Wahrnehmungen spielen eine wichtige Rolle.
Die Bezeichnung «Kitsch», dem Kunsthandel entwachsen, ist abwertend. Minderwertige Kunst sozusagen. Oder gar keine. Will sagen, Kitsch hat mit Kunst nichts gemein. Doch stimmt das? Hat Pop-Art, die Stilrichtung der fünfziger und sechziger Jahre, nicht ziemlich viel mit Kitsch zu tun? Und springt uns die Barockphase des 17. Jahrhunderts nicht unverfroren kitschig in die Augen?
Die Linie zwischen Kitsch und Kunst zieht sich sprunghaft durch alle Künste. Dabei geht es oftmals um Werke, die Gefühle übertrieben oder vereinfacht darstellen, um billige Imitationen, letztlich um fehlgeleiteten Geschmack. Kitsch und Kunst finden sich überall.

Schwierige Auseinandersetzung
Wie wär's mal mit einem kleinen Experiment? Tauchen Sie am gleichen Tag in üppige Kitsch- und Kunstwelten ein. Schärft die Wahrnehmung, den eigenen Geschmack. Möglichkeiten für ein K&K-Weekend gibt es mehrere.
Also hereinspaziert ins Basler Kunstmuseum, wo wir Kunst in konzentrierter Form begegnen und sogleich feststellen, dass Kunst in ihrer Beschaffung manchmal eine schwierige Sache ist. Die Ausstellung «Zerrissene Moderne – die Basler Ankäufe ‹entarteter› Kunst» thematisiert die wichtigen Momente der Basler Sammlungsgeschichte in allen Facetten. Ausserdem zeigt die Ausstellung «Vom Verfechter der Moderne zum Verfolgten» einen Teil der Sammlung von Curt Glaser, dem Kunsthistoriker, Kurator und Kritiker, der im Berliner Kunstleben der 1910er- und 1920er-Jahre eine wichtige Rolle spielte.

Die rote Truppe
Da die vielschichtige Auseinandersetzung mit Kunst hungrig macht, empfiehlt es sich, im zweiten Teil die Sehnsucht nach Kitsch im Torstübli zu stillen. Beispielsweise. Wirtin Lotti Weber, die alte Kitschnudel, verwandelt die Gaststube jeweils um die Weihnachtszeit in ein rot-goldenes, mit Schneemännern und heiligen Nikolausen bestücktes Kitschkabinett, das seinesgleichen sucht, und das, genau betrachtet, als wunderbare Kunstperformance daherkommt.

Übrigens: Vor zwei Jahren hat mein blauer Zwerg seinen Platz erhalten. Er erledigt, auf dem Fenstersims in der Vorratskammer stehend, die ihm zugedachte Aufgabe, das stets leicht geöffnete Fenster kraft seines Stinkefingers so zu fixieren, dass es sich weder bei Wind und Wetter, noch bei Einstiegsversuchen irgendwelchen Getiers, etwa Katzen, weiter öffnet. ■

Essen, trinken, nächtigen

Kitsch
- Torstübli in Basel: torstuebli.ch
- Häxehüüsli in Reinach: haex.ch
- Schluggstube Antiquitätenbar in Basel: schluggstube.ch

Kunst
- Kunsthalle in Basel: restaurant-kunsthalle.ch
- Schmale Wurf in Basel: schmalewurf.ch

Nächtigen in kunstvollem Ambiente
- Hotel Teufelhof in Basel: teufelhof.com
- Kloster Schoenthal in Langenbruck: schoenthal.ch

Ausstellungen

Kitsch
- Spielzeug Welten Museum in Basel: museum-basel.ch
- Froschmuseum in Münchenstein: froggy.ch

Kunst
- Kunstmuseum Basel: museumbasel.ch
- Museum Tinguely in Basel: tinguely.ch

Gestaltungsalternative
Statt des Besuchs des Kunstmuseums und des Torstüblis käme auch die Kombi Häxehüüsli / Museum Tinguely in Frage. Die Ausstellung «Territories of Waste – Über die Wiederkehr des Verdrängten» zeigt Werke, welche die Vermüllung des Planeten, den Klimawandel und das Artensterben ins Zentrum künstlerischer Praktiken rückt. Im Häxehüüsli reiten die Hexen ganzjährig ihre Besen.



■ **Rudolf Trefzer**
Historiker
und Publizist

Kitsch auf dem Teller

Was ist denn das? Kann man das essen? Das frage ich mich manchmal, wenn ich in einem angesagten Restaurant Essenskreationen serviert bekomme, die man nicht auf den ersten Blick für essbare, Genuss bereitetende Gerichte halten würde. Da triumphiert leider allzu oft ein ornamentaler Furor, der sich je nach Vorliebe des Küchenchefs mal tachistisch-wild, mal geometrisch-streng, mal pointillistisch-farbig manifestiert. Läge da nicht das Besteck auf dem Tisch, würde man sich eher in einer provinziellen Kunstgalerie als in einem gehypten Restaurant wähnen: Gastronomie nicht als Geschmacksverheissung, sondern als visuelle Manifestation des schlechten Geschmacks!

In seinem Essay über «Die Struktur des schlechten Geschmacks» definiert Umberto Eco den schlechten Geschmack in der Kunst als «Vorfertigung und Durchsetzung des Effekts», also als das, was man gemeinhin als Kitsch bezeichnet. Der Begriff «Kitsch» dient der Bezeichnung und Charakterisierung von Erzeugnissen in den verschiedenen Kunstgattungen, deren künstlerischer Wert nicht über jeden Zweifel erhaben ist und die etwas vorspiegeln, was sie nicht sind. In der Kochkunst zum Beispiel effekthascherische Essensgebilde, die sich mithin wie abstrakte Gemälde oder zusammengezimmerte Skulpturen präsentieren, sich im Gaumen aber leider oft als disharmonische Kreationen erweisen, in denen allzu viele Geschmacksnoten um die Vorherrschaft kämpfen.

Ich bin es leid, in Restaurants kitschige Gerichte vorgesetzt zu bekommen, denen nicht auf den ersten Blick anzusehen ist, dass man sie essen kann. Ich will ja den Teller mit dem, was darauf drapiert worden ist, nicht als Zimmerschmuck an die Wand nageln oder auf dem Sideboard aufstellen. Ich will einfach nur genüsslich das verspeisen, was ich bestellt habe. Mehr nicht, aber auch nicht weniger!



Feiern Sie mit uns

Die Tage werden kürzer, der Appetit nach gepflegten Tafelrunden grösser. Gönnen Sie sich bei uns eine kulinarische Auszeit. Mit hausgeräuchertem Lachs, einem Kalbshuftmedaillon an Morchelsauce, einem saftigen Braten und Stampfkartoffeln. Oder soll es einer unserer Klassiker sein? Zum Beispiel Les trois filets «Façon Rebstock» mit Schweins-, Kalbs- und Rindsfiletmedaillon oder aktuell mit Austern aus der Bretagne und dazu ein Glas Laurent Perrier? Das Leben ist schön!

Ihre Familie Burger

Gasthof zum Rebstock
Kirchplatz 7 · 4132 Muttenz
Tel. 061 461 04 60
info@rebstockmuttenz.ch
www.rebstockmuttenz.ch

Gasthof zum Rebstock



Es ist Zeit, um danke zu sagen

Liebe Freunde und Gäste des Restaurant Classico

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Treue bedanken, die Sie uns Jahr für Jahr entgegenbringen. Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und freuen uns bereits, Sie im 2023 wieder bei uns begrüssen zu dürfen.

Olivier Wintsch, Anita Märki und das Classico-Team

Restaurant Classico
Neumattstr. 2 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 17 30
www.restaurant-classico.ch

Classico
Bar · Restaurant · Grill-Room



Gasthof Schlüssel in weihnachtlichem Glanz

Auch dieses Jahr erstrahlt der Gasthof Schlüssel in Reinach in weihnachtlichem Lichterglanz. Genauso wie sie ihre Gäste mit hervorragendem Essen und herzlichem Service verwöhnen, wollen die Gastgeber Julia Thiele und Jean-Daniel Moix auch Licht in die dunkle Jahreszeit bringen und nicht auf die schöne Tradition der Weihnachtsbeleuchtung verzichten. Aus nachhaltigen Gründen brennt die LED-Beleuchtung nur noch während des Abendservices.

Gasthof Schlüssel
Julia Thiele & Jean-Daniel Moix
Hauptstrasse 29 · 4153 Reinach
Tel. 061 712 33 00
www.schluessel-in-reinach.ch

GILDE Restaurants
GASTHOF SCHLÜSSEL



Weihnachten und Silvester genussvoll geniessen!

Feiern Sie mit der ganzen Familie die Weihnachtsfeiertage am 25. und 26. Dezember bei uns. Eine Auswahl spezieller Gerichte lädt ein, Ihr eigenes Wunschmenu zusammenzustellen. Auch am Silvesterabend bieten sich zwei Varianten an, das Jahr festlich zu verabschieden. Im Restaurant werden ein 5-Gang-Menu zelebriert und feine Tropfen aus dem Weinkeller kredenzt. Wer es lieber einfacher und traditioneller mag, feiert im Ochsensaal mit einem Metzger Fondue Chinoise à discrétion inklusive Dessertbuffet. Ob zu zweit oder in geselliger Runde ein Highlight.

Hotel Gasthof zum Ochsen
Tel. 061 706 52 00
gasthof@ochsen.ch
www.ochsen.ch
Fleischgenuss mit Familientradition

★★★★
Hotel Gasthof
ZUM OCHSEN
Arlesheim



Geniessen Sie auch im Winter die Sonne

Denn im Gasthaus zur Sonne in Aesch erwartet Sie immer ein grosses Angebot an feinen Gerichten. Besonders beliebt sind Chateaubriand (ohne Vorbestellung), diverse raffinierte Cordon-bleu-Variationen oder ein würziges Fondue. Und zu jedem Mittagsmenu gibt's ein **reichhaltiges Salatbuffet à discrétion.** Das «Dreimädelhaus» empfiehlt sich auch für Weihnachtsessen, Familienanlässe usw. Verlangen Sie die Menuvorschläge.
24. / 25. / 26. Dezember über Mittag geöffnet. Reservieren Sie jetzt. Sie sehen, auch der Winter bietet **viel Sonne.**

Gasthaus zur Sonne
Untere Kirchgasse 1 · 4147 Aesch
Tel. 061 751 17 72
www.sonneaesch.ch
Sonntag und Montag geschlossen

Gasthaus zur Sonne



Advent, Advent!

Pessimisten beginnen Ende November die Tage zu zählen. Optimisten blühen auf und freuen sich, dass Heiligabend noch weit weg ist und lassen sich gerne von den Nebelschwaden in die wärmende Taverne treiben. Setzt sich die Wintersonne durch und bemalt die kargen Bäume bunt, lockt der Spaziergang über Felder und Wiesen. Stimmung und Schwingung sind im Hoch. Wir sind nah, zumindest bei richtiger Planung. Seien Sie herzlich bei uns willkommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Familie De Feo.

Griechische Taverne
Hauptstrasse 31
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 08 01
info@griechische-taverne.ch
www.griechische-taverne.ch

GRIECHISCHE TAVERNE



Zwei Wallfahrtsorte

Die einen Gäste empfinden es als Kitsch, die anderen lieben es. Zwei Wirtschaften, zwei Konzepte und ein gemeinsamer Hang zum weihnachtlichen Lichterglanz.

Text: Martin Jenni, Fotos: Christian Jaeggi

Anita Stämpfli und Franco Pittaro haben die Umbauarbeiten zu ihrem Landgasthof Roderis in Nunningen abgeschlossen und sind ins zweite Glied gerückt, haben das Zepter Sara Stämpfli übergeben und werden versuchen, sich mehr der Freizeit zu widmen ohne den Bezug zum Haus zu verlieren, gehören sie doch zum Landgasthof wie der Papst zum Vatikan. Das Gesamtkunstwerk verfügt über komfortable Gästezimmer, einen geräumigen Saal, ein kleines Fumoir und über ein urgemütliches Restaurant, das an den Wochenenden sehr schnell ausgebucht ist und im Advent im vorweihnachtlichen Glanz erstrahlt. Franco Pittaro sei Dank. Die Weinauswahl ist vielseitig, und die Kochsprache kommt ohne komplexe Dialoge aus, bei denen Forelle und Rehhackbraten zwei kulinarische Eckpfeiler sind. Das Ganze ist ideal für ein entspanntes Wochenende im Advent, und wer über dem Berg schnuppern will, der fährt weiter nach Solothurn.



Roderis. *Mehr Weihnachten geht nimmer.*

Landgasthof Roderis
www.roderis-nunningen.ch

Söne – mediterrane Leckereien
Landhausquai 21, 4500 Solothurn
Tel. 079 251 15 11, Di bis Fr ab 18.00 Uhr,
Sa ab 11.00 Uhr geöffnet.
Die Öffnungszeiten können variieren.
Eine Reservation ist zwingend erforderlich.



Solothurn. *Immer eine Reise wert.*

Nach dem Passwang

Manchmal ist es nicht die Aussicht auf die Aare, sondern es ist die Gastgeberin und Köchin, die einen Besuch zum Erlebnis macht. Wer das Augenmerk auf Glas und Teller dem Blick auf das fliessende Gewässer vorzieht, der ist bei «Söne» angekommen. Einige der Gäste legen mit dem Velo an, andere legen vom Alltag ab. Weinflaschen stehen auf den Tischen, zahlbare Provenienzen von reellen Winzern, und mittendrin in der Küche und überall Sonja Guzzanti, die ihre Gäste nach Lust und Laune verwöhnt. Mal gut, mal besser, mal «Söne». Seit vierzehn Jahren wirtet sie in ihrem kleinen Lokal, das nur so strotzt von Kunst und Kitsch. An drei Tischen, manchmal an vier, trägt sie gross auf, schenkt ein und nach und räumt ab. Sie ist eine One-Woman-Show, die gerne mit ihren Stammgästen über die Leichtigkeit in der Schwere der Weihnachtszeit diskutiert. ■

Sweet Christmas

Text: Sabina Haas, Foto: Christian Jaeggi

Wann sonst, wenn nicht an Weihnachten, darf man dem Kitsch hemmungslos frönen? Wer es ganz bunt treiben will, kann sich bei Johann Wanner am Spalenberg 14 eindecken: «Sweet Christmas» heisst der Weihnachtstrend 2022! Rot-weiss und rosa mit amerikanischem Touch.
Das Sortiment ist immens, mit leuchtenden Augen schwebt man von einer farblich perfekt arrangierten Kollektion zur nächsten, entscheiden kann man sich schon lange nicht mehr, lieber würde man einen ganzen Tannenwald dekorieren.
Früher verkaufte Wanner Antiquitäten, bis vor fünfzig Jahren die erste mundgeblasene Weihnachtskugel daherkam. Sie war der Grundstein für das heute schier unermessliche Sortiment. Heute ist Johann Wanners Weihnachtshaus in der ganzen Welt bekannt, verschickt wird überall hin, egal, ob Baumschmuck in Form von Glücksschweinchen, Avocados, Kugeln oder Figuren in blinkenden Farben mit Perlen, künstlichem Schnee und sonstigem Schnickschnack verziert oder die exklusiveren, aufs Schönste verzierten Fabergé-Eier aus Glas. Auch Traditionelles wie Strohsterne, Pilze, Rehe und Santigläuse fehlt nicht. Und wer ob so viel Auswahl überfordert ist, kann gleich noch eine individuelle Beratung buchen oder sich sein Schaufenster von Wanner selber dekorieren lassen. Weihnachten kann kommen. ■



Johann Wanner Weihnachtshaus
Spalenberg 14, Basel
www.johannwanner.ch

Bett, Brot, Wein und mehr

Weihnachten naht. So viel ist klar. Wir raten zur stressfreien Auszeit gleich um die Ecke. Weit weg von Kitsch & Co. Vier Empfehlungen.

Text: Martin Jenni, Foto: Christian Jaeggi



Cydonia Bett & Brot. «A home from home»

Das Haus der Grossmutter war der Auslöser zu diesem Gästehaus, das Sibylle Brandenberger und Thomas Mueggler mit Freunden zu dem geformt haben, wie sich Cydonia heute präsentiert. Der im Hinterhofgarten stehende alte Quittenbaum (lateinisch *Cydonia oblonga*) ist Namensgeber, dem die neuen Hausbewohner gefallen, spendet er jährlich herrlich duftende und goldgelb leuchtende Früchte. Der Grund kann aber vielleicht auch die über siebzigjährige Hausschildkröte sein, die sich mit dem Baum so gut versteht. Wer weiss. Sechs Zimmer bietet das 1890 erbaute Haus, die durch Schlichtheit und Nostalgie ein Zuhause auf Zeit bieten. Mit Etagen- und Privatbädern, mit guten Matratzen und einem Wohlsein-Gefühl, das anhält und das Stav Szir im Gästebuch treffend beschrieben hat: «Frau Brandenberger bringt Kandiszucker. Wir sitzen in der Stube des Cydonia an einer hölzernen Tafel und trinken Grüntee aus edlem Porzellan. Cydonia ist der Quittenbaum, ist ein Gasthaus für Bett und Brot, ist eine Metamorphose. Von der Verwandlung dieses Hauses spricht Frau Brandenberger, während ich den süssen Tee meines ersten Besuchs aus einer Tasse trinke, die schon jahrzehntelang der Gastfreundschaft dient. Aus den hohen Fenstern fällt erstes Frühlingslicht warm auf die weissen Vorhänge, auf die kleinen Schränke, auf mein staunendes Gesicht. Ich ahne bereits, hier werde ich mich wohlfühlen. Hier ist es hell und aufgeräumt. Die alten Möbel dreier Generationen strahlen, an den richtigen Ort gestellt, Zeitlosigkeit aus. Wo könnte ich besser in mir selbst Ordnung schaffen und Ruhe finden, als hier? Frau Brandenberger heisst auch Sibylle und erzählt mir von diesem Haus, als es noch nicht Cydonia war. Da war es noch das Haus ihrer Grosseltern, da war es noch dunkel: nikotinbraune Wände, schwere Vorhänge, eine Turmlandschaft aus Dingen …». Es lohnt sich, im Gästebuch vor Ort weiterzulesen, genauso wie es sich für Nachtschwärmer empfiehlt, ins quirlige Kleinbasel zu wechseln.

Das Engelshaar ist nicht weit

Graham Lancashire ist ein Querdenker, ein dezidierter Macher, der Trends spürt, bevor sie auf dem Trapez sind. Er isst keinen Fisch, trägt schwarz und Vollbart, fährt sportlich Velo trotz Bauch und hat im Matthäus mit dem Feldberg42 Atelier die schönste Bleibe im Quartier geschaffen. Wer vor dem Eingang steht und das Rauschen der stark befahrenen Feldbergstrasse in den Ohren hat, wird sich fragen, was für laute Momente ihn da wohl erwarten werden. Es ist ein «Sesam öffne dich»-Effekt, denn das Ganze entpuppt sich als ein im Hinterhof gelegener perfekter Rückzugsort für Designliebhaber mit einem Schlafbereich, Lounge und einer Essküche. Die Dachterrasse bietet einen Blick über das quirligste Viertel der Stadt, das reich an guten Restaurants und Bars ist, wie zum Beispiel das Angels' Share gleich schräg gegenüber. ■

Das B & B im Grossbasel
Cydonia Bett & Brot
www.bnbcydonia.ch

Das B & B im Kleinbasel
Feldberg 42 Atelier
www.atelier.feldberg42.ch

Die Hotelalternativen

- **Krafft (Basel)**
  www.krafftbasel.ch
  Wenn im «Krafft», dann mit Balkon und Blick auf den Rhein.
- **Erica (Baselland)**
  www.hotelerica.ch
  Eine kleine, feine Oase abseits touristischer Trampelpfade.

VEBO



Spannende Jobangebote

An unserem Standort in Breitenbach bieten wir Ihnen Arbeitsplätze in den unterschiedlichsten Gebieten und Abteilungen an.

Menschen mit einer IV-Rente finden bei uns Arbeit, Wertschätzung und Sinn.

Interesse an einer Stelle oder einem Schnuppereinsatz?
www.vebo.ch

VEBO Genossenschaft
Grienackerweg 10 | 4226 Breitenbach | T +41 61 789 93 93 | breitenbach@vebo.ch | www.vebo.ch

Es war einmal vor langer Zeit …

Seit einigen Jahren begeistern die thematischen Dinner mit bester Unterhaltung aus Kultur, Wissenschaft und Volkskunde. Entstanden ist ein Strauss neuer Ideen, Gäste mit Lesungen und Musik und einem darauf abgestimmten Essen zu verwöhnen.

Text: Jay Altenbach-Hoffmann und Barbara van der Meulen, Foto: Sascha Jeger



Eintauchen in sagenhafte Geschichten mit anschliessendem Dinner

Den Auftakt macht Mike Stoll mit einer Einführung in die griechische Mythologie. Über Jahrhunderte prägten die Sagen des Klassischen Altertums Kunst und Kultur rund ums Mittelmeer – durch eine ferne Vergangenheit dringen sie noch heute an unser Ohr und bilden mit der Bibel das kulturelle Rückgrat des Abendlandes. An drei Abenden führt Mike Stoll durch die Gesänge von Hesiod und Homer, die die überlieferten Geschichten gesammelt und zu einem Ganzen verwebt haben.
Sie können auch nur einzelne Abende besuchen. Eine Reservation ist bis zwei Tage vor dem Anlass möglich. Der Vortrag inklusive einem 3-Gang-Menu kostet CHF 65.– und beginnt um 18.30 Uhr.

Montag, 12. Dezember
Grosse Helden und tragische Gestalten
Sie eilen auf dem Rücken von Pegasus durch die überlieferten Erzählungen und lernen deren Protagonisten und ihre Beweggründe besser kennen.

Montag, 16. Januar
Der trojanische Sagenkreis
Drama um Eifersucht und Liebe, das am Anfang dieses mythischen Krieges zwischen Trojanern und Griechen steht.

Montag, 30. Januar
Die Odyssee
Sie lauschen der wohl literarisch ausgefeiltesten Ausrede aller Zeiten, um eine massiv verspätete Heimkehr zu erklären.

Zu Beginn des neuen Jahres stehen gleich zwei musikalisch-literarische Veranstaltungen auf dem Programm. Möchten Sie danach zusammen mit den Mitwirkenden ein thematisches Abendessen an der langen Tafel geniessen? Frühzeitige Reservation empfohlen. (Veranstaltung CHF 25.–, 3-Gang-Menu CHF 39.–)

Sonntag, 22. Januar, 17.00 – 19.00 Uhr
(Einführung 16.30 Uhr)
Und immer wieder Troja …
Achill und der Trojanische Krieg
Der Schild – der gefährliche Weg, Fragmente aus dem 18./22. und 24. Gesang der «Ilias» von Homer zur Komposition «Achillesfenster» von Alfred Knüsel mit Verena Buss (Lesung), Matthias Schuppli (Rezitation), Miriam Wettstein (Gesang), Claudia Weissbarth (Flöte), Ute Stoecklin (Einführung, Idee, Produktion).

Donnerstag, 9. Februar, 18.00 – 19.00 Uhr
Auf den Spuren des Teufels mit Alain Claude Sulzer
Alain Claude Sulzer (Texte und Lesung), Anna Gagane (Klarinette), Sherniyaz Mussakhan (Violine), Dennis Linnik (Klavier). ■

KlosterFarbenDinner
Das Dinner am 1. Dezember ist diesen Winter dem **Sanddorn** gewidmet. Nina Gautier wird zusammen mit dem Küchenchef ein Menu rund um diese vitaminhaltige Beere kreieren und viel Wissenswertes dazu erzählen. Das 5-Gang-Dinner mit Apéro und Präsentation kostet CHF 99.–.

KLOSTER DORNACH
Restaurant Hotel Kultur Kirche
Amthausstrasse 7 · 4143 Dornach
Tel. 061 705 10 80 · info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Öffnungszeiten
Montag bis Samstag: 7.00 – 22.00 Uhr
Sonntag: 7.00 – 18.00 Uhr

Stiftungsrat
Lorenz Altenbach, Dornach, Präsident
Thomas Kunz, Dornach, Vizepräsident
Hans Abt, Dornach
Wanda Bürgin, Liestal
Bernhard Meister, Dornach
Daniel Müller, Dornach
Heinz Müller, Dornach
Kevin Vögtli, Dornach

Alles für den schönsten Tag an einem Ort

Dank der Nähe zum Zivilstandsamt, es befindet sich im ersten Stock des Klosters, ist Heiraten im Kloster besonders attraktiv. Brautpaare können die gesamte Infrastruktur des Klosters für sich und ihre Freunde, Verwandten und Bekannten in Anspruch nehmen.

Text: Jay Altenbach-Hoffmann und Jonas Rapp, Fotos: zVg



Der Garten des Klosters bietet eine wunderbare Kulisse für ein stimmungsvolles Hochzeitsfest.

Wussten Sie, dass sich im Kloster Dornach auch das Zivilstandsamt befindet, welches für den Bezirk Dorneck/Thierstein für alle zivilstandsamtliche Ereignisse zuständig ist? Rund 150 Hochzeiten pro Jahr werden im schönen Trauzimmer des Klosters durchgeführt, das für etwa 20 Gäste sowie Brautpaar und Trauzeugen Platz bietet. Das heutige Trauzimmer war früher das Krankenzimmer der Mönche und konnte mit einem Kachelofen beheizt werden und es gibt extra Fensterchen mit Blick zum Altar, damit kranke Mönche die Predigt verfolgen konnten. Aber das ist schon lange vorbei. Seit einigen Jahren ist das Zivilstandsamt im Kloster eingemietet. Früher galt der Mai als Hochzeitsmonat. In der Zwischenzeit weichen immer mehr Paare in den Herbst/Winter aus. Das Klosterteam sieht viele Vorteile für eine Hochzeitsfeier in der kühleren Jahreszeit. Alle, sowohl Brautpaar wie auch Gäste, haben sich von vornherein auf Wetterkapriolen vorbereitet. Keine unangenehmen Überraschungen also, weil das Wetter plötzlich nicht mitspielt und es regnet oder gar schneit. Keine Last-Minute-Einkäufe wegen fallender Temperaturen, fehlender Jacke oder unpassender Schuhe. Ausserdem haben im Winter alle auch mehr Zeit. Freunde sind nicht in den Ferien, Musikformationen sowie Floristinnen und Floristen weniger ausgelastet.

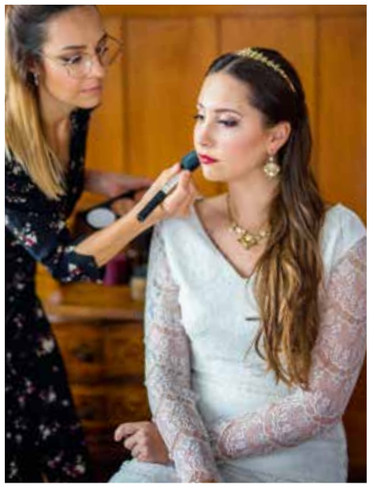
Hochzeitsapéro mit Glühwein

Wünschen Sie sich eine kirchliche Trauung? So steht Ihnen die schmucke Klosterkirche zur Verfügung. Klären Sie rechtzeitig ab, ob die Klosterkirche an Ihrem Wunschdatum frei ist. Sie ist sehr beliebt. Der Klostergarten mit seinen «verwunschenen» Ecken oder die Klosterzellen mit warmen Holztönen bieten sich ideal für eine Herbst/Winter-Hochzeit an. Schliesslich ermöglicht das Kloster Hochzeitsmottos für einmal «ausserhalb des Tellerrandes». Warum nicht eine stimmungsvolle Waldhochzeit zwischen Herbstlaub – oder einen Apéro mit Bratapfel und Glühwein? Übrigens schmeckt auch die Hochzeitstorte besser, wenn es nicht so heiss ist!

Und wenn Ihnen nicht nach einer Winter Wedding zumute ist, geniessen viele Paare ihr Hochzeitsfest im Sommer im Kloster und je nach Wetter den blühenden Klostergarten oder den kühlenden Schatten in der Baum-Kathedrale. Sie und Ihre Gäste können das Kloster ebenso für eine Übernachtung buchen. Es gibt Familienzimmer für Sie und Ihre Kinder. Somit muss niemand mehr nach der Feier ins Auto steigen. Das Klosterteam unterstützt jedes Hochzeitspaar gerne in der Planung!

Melden Sie Ihre Wünsche rechtzeitig an, da besondere Locations wie das Kloster schnell ausgebucht sind. ■





Stimmungsvolle Weihnachten und mit Schwung ins neue Jahr

Anstelle der Dienstag-Konzerte über Mittag wird neu Lukas Loss jeweils am ersten Samstag im Monat ein abwechslungsreiches, überraschendes Klassikprogramm präsentieren.

Text: Jay Altenbach-Hoffmann, Fotos: zVg



Lukas Loss , Leiter des Klassikprogramms

Jeweils am ersten Samstag des Monats um 19 Uhr bietet der erst 25-jährige Lukas Loss aus Basel jungen Nachwuchstalenten sowie bekannten Grössen aus der Region eine Plattform für die Präsentation ihrer hochwertigen Kunst. Mit Liederabenden, Bläserquintetten über Aufführungen barocker Musik, Volksmusik bis hin zu Romantischer Kammermusik, Solo-Rezitalen und Aufführungen von kontemporärer Musik möchte er ein Fach- wie Laienpublikum ansprechen. Im Anschluss, quasi als «Nachklang» an die Konzerte, besteht die Möglichkeit, den Abend bei einem feinen Abendessen im Klosterrestaurant weiter zu geniessen. Verpassen Sie nicht das feierliche Eröffnungskonzert dieser neuen Reihe am Samstag, 7. Januar mit Anna Gagane an der Klarinette und Lukas Loss am Flügel mit Stücken u. a. von Clara Schumann, Johannes Brahms und George Gershwin.

Neben den klassischen Advents- und Weihnachtskonzerten in der Klosterkirche freut sich das Klosterteam, Gäste zum alljährlichen **Christmas Jazz Special** am Donnerstag, 22. Dezember zu begrüssen. Mit einer Prise Humor, hochkarätigen Musikern und einer wunderbaren Sängerin wird das Publikum noch einmal umgarnt und verwöhnt. Zusammen mit Christian Gutfleisch am Piano, Tobias Melcher am Kontrabass und Lucio Marelli am Schlagzeug wird die Sängerin Cécile Verny mit ihrer bezaubernden Soulstimme bekannte Weihnachtslieder voller Sinnlichkeit und auch Humor neu interpretieren. Vor dem Konzert ab 17.30 Uhr laden Lucio Marelli (künstlerischer Leiter der Jazzkonzerte) und Barbara van der Meulen (Leiterin Kulturprogramm) zum Jahresabschluss herzlich zu Glühwein und Guetzli. ■



Cécile Verny zu Gast am Christmas Jazz Special

KLOSTER DORNACH

AGENDA

AUSSTELLUNGEN

«Lumen und Lux»
Fotografien von Peter Diem, Kreuzgang und Klostergarten, bis 2. Februar

Objektinstallation «Die Glocke»
Vincent Hofmann und Simon Kindle (Glocke), Marianne Schuppe und Lukas Huber (Partitur), Baumkathedrale

KONZERT FLORIAN SCHNEIDER
Donnerstag, 12. Januar, 20 – ca. 22.15 Uhr (Pause mit Verpflegung), Refektorium
«Chröt im Haber & Chrähien im Chorn» – Kolumnen, Geschichten & Mundart-Schangsongs
CHF 30.– , Abendkasse ab 19 Uhr, Plätze limitiert, Reservation empfohlen

MENU MUSICA
29. November, 12.30–13 Uhr, Kirche
Suite Léon Böellmann / Sonata Claude Debussy
Duo Zyan, Beatriz Balboa Ruiz (Cello) und Carolina Rodriguez (Flügel)

JAZZ & SOUL AFTERWORK
Letzter Donnerstag im Monat, 18.30 – 20 Uhr, Barbetrieb ab 18 Uhr

- 24. November
  Buechi_Hellmüller_Jerjen
  Sarah Buechi (voc./arr./comp.), Franz Hellmüller (g), Rafael Jerjen (db)
- 1. Januar
  Marcel Lüscher Trio feat. Björn Meyer & Thomas Lüscher
  Marcel Lüscher (sax, cl, bcl), Thomas Lüscher (p), Björn Meyer (b)
- 23. Februar
  Mareille Merck LARUS
  Mareille Merck (git), Florian Bolliger (kb), Janic Haller (dr)
- 30. März
  Simon Spiess Quiet Tree
  Simon Spiess (sax), Marc Méan (keys), Jonas Ruther (dr)

CHRISTMAS JAZZ SPECIAL
Donnerstag, 22. Dezember, 18.30 – 20 Uhr
Cécile Verny (voc), Christian Gutfleisch (p), Tobias Melcher (b), Lucio Marelli (dr)

KLASSIK MIT NACHKLANG
Erster Samstag im Monat, 19 – 20 Uhr, Kirche/Reservation Abendessen empfohlen

- 7. Januar – Eröffnungskonzert
  Clara Schumann, Johannes Brahms, Anita Mieze, Alban Berg, George Gershwin
  Anna Gagane (Klarinette), Lukas Loss (Klavier, künstl. Leiter Klassik im Kloster)

KLASSIK MIT NACHKLANG
Erster Samstag im Monat, 19–20 Uhr,
Kirche/Reservation Abendessen empfohlen

- 4. Februar
  Franz Schubert «Winterreise» mit Marion Ammann
  Marion Ammann (Sopran),
  Hartwig Jörges (Klavier)
- 4. März
  Barockabend «Moving the Passions»
  Lea Sobbe (Blockflöte),
  Halldór Bjarki Arnarson (Cembalo)

GASTKONZERTE KLOSTERKIRCHE

Freitag, 25. November, 19–20 Uhr
Benefizkonzert zu Gunsten des Vereins «eins vo fünf» (Basel) mit dem Umbria Ensemble (Italien) und Miss Flute Myriam Hidber Dickinson (Arlesheim)

Samstag, 26. November, 15–16 Uhr
Beriska-Ensemble aus Kiew

Samstag, 3. Dezember, 18–20 Uhr
Weihnachtliches Konzert mit Vincent & Fernando

Sonntag, 4. Dezember, 15–16 Uhr
Marien- und Wiegenlieder im Advent
Nadia Belneeva (Klavier),
Ingala Fortagne (Gesang)

Freitag, 9. Dezember, 19–22 Uhr
Weihnachtskonzert
Chor Gempen-Hochwald

Sonntag, 11. Dezember, 16 Uhr
Weihnachtsoratorium J. S. Bach
mit Marion Ammann
Vorverkauf nummerierte Plätze
(CHF 40.–), 079 298 78 22 (8–23 Uhr) oder
Sutter Eisenwaren: 061 701 12 04

Freitag, 17. Februar, 18.30–20 Uhr
CD-Vorstellung Antonio Vivaldi:
«Concerti per Flauto e Arie»
Isaac Makhdoomi (Blockflöte),
Barockorchester Piccante
Abendkasse ab 17.30 Uhr,
CHF 40.– / 20.– (Kinder, Jugendliche)

LESUNG WALTER BEUTLER
Mittwoch, 18. Januar, 18–19.30 Uhr,
Bibliothek
«Bevor mir die Worte ausgehen»
Walter Beutler, vielgereister Weltenbürger und Rollstuhlfahrer, liest aus seinem neuen Buch, musikalisch begleitet von Tassilo Dellers.
Mit anschliessendem Umtrunk und Möglichkeit für Gespräch und Austausch.

GOTTESDIENSTE IN DER KIRCHE
Jeden Sonntag, 18 Uhr Friedensgebet für die Ukraine,
10 Uhr Missione Cattolica,
11.15 Uhr christkatholischer Gottesdienst (14-täglich),
Montag, 18.45 Uhr Gebetsgruppe,
Donnerstag, 19 Uhr Missione Cattolica

Wenn nicht anders vermerkt:
Ohne Reservation / Kollekte

Zu Gast: Florian Schneider

Der international bekannte Sänger, Schauspieler und Liedermacher liest und singt am 12. Januar im ehemaligen Speisesaal der Kapuziner.

Text: Barbara van der Meulen, Foto: zVg



Geschichten und Schangsongs mit Florian Schneider

Der im Baselbiet wohnende, international bekannte Sänger, Schauspieler und Liedermacher Florian Schneider liest Mundartkolumnen aus seinem neuen Buch «Chröt im Haber & Chrähien im Chorn».
Seine «Schangsongs», das sind Lieder von hier für die Leute von hier mit unerzählten Geschichten von zuhinterst aus dem Tal. Urchige, unverfälschte Country- und Folksongs in Mundart des Oberen Baselbiets. Sehnsüchtig, herb, derb, romantisch und verschroben, aber mit süsser Poesie und mit Herz und Schalk.
Seit zwei Jahrzehnten verbindet den Sänger eine Freundschaft und rege Konzerttätigkeit mit dem Vielseitigkeitspianisten Roman Bislin und dem Geiger Adam Taubitz. Auf der Bühne verstehen sich die drei blind. Blosse Routine ist ihnen ein Gräuel, denn aus dem Fluss der Musik heraus soll bei jedem Konzert immer wieder Überraschendes und Neues entstehen. Es erwartet Sie eine charmante Atmosphäre und beste Unterhaltung. Die Plätze im Refektorium sind beschränkt, reservieren Sie frühzeitig. ■

Öffnungszeiten Restaurant
Montag bis Samstag 7.00–22.00 Uhr
Sonntag 7.00–18.00 Uhr
(Die Küche schliesst jeweils 30 Minuten vor Betriebsschluss)

Öffnungszeiten über die Feiertage
24. Dezember 2022: geschlossen
25. Dezember 2022: über Mittag geöffnet
26. Dezember 2022: über Mittag geöffnet
27.–30. Dezember 2022: normale Öffnungszeiten
31. Dezember 2022: ab 17.30 Uhr geöffnet
1. Januar 2023: geschlossen

Weihnachtsmenu am 25. / 26. Dezember
Ententerrine mit Feigen-Chutney
*
Rinderfilet Wellington an Rotweinsauce
Pommes Dauphine und Gemüse
*
Mandarinen-Parfait mit
Schoggigugelhopf und Schokoladensauce
Komplettes Menu: CHF 76.–

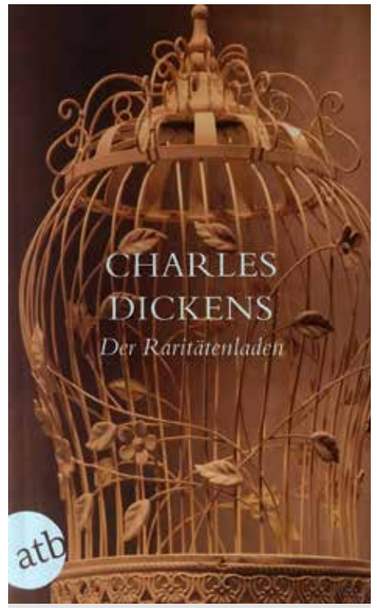
Silvestermenu am 31. Dezember
Jakobsmuscheln mit Lauch
an Himbeervinaigrette
*
Topinambur-Cremesuppe
mit Safran und Mandeln
*
Aprikosensorbet
mit weissem Vermouth und Minze
*
Kalbs-Hohrückensteak an Whiskysauce
Herzoginnenkartoffeln und Gemüse
*
Portweinbirne mit Lavendelglace
Komplettes Menu: CHF 139.–

Schmöker gefällig?

Der Winter ist wie geschaffen für Schmöker, z. B. für den *Raritätenladen* von Charles Dickens. Auf 736 Seiten entführt uns Dickens in das England des 19. Jahrhunderts und nimmt uns mit auf das, was man heute wohl eine «Road Novel» nennen würde.

Text und Bild: Sabina Haas

Die 14-jährige Nelly lebt bei ihrem Grossvater, der einen Raritätenladen betreibt und sie jede Nacht allein lässt; niemand weiss so recht, wo er hingeht. Klar ist, dass der Gnom und Widerling Daniel Quilp Macht über ihn hat. Eines Tages kann Quilp dem Grossvater sogar seinen Laden und sein Haus abluchsen, Nell und der Grossvater fliehen in der Nacht, um ein Leben als Wanderer und Bettler zu führen. Der Grossvater ist dem Wahn verfallen, dass ihn, wenn er nur lange genug dem Glücksspiel frönt, das Schicksal eines Tages begünstigen wird. Er tut dies um Nells Willen, denn er will sie einfach nur glücklich sehen. Nell aber ist ein engelsgleiches Wesen, das sich nichts anderes als einen friedlichen Ort wünscht, an dem sie in Ruhe mit dem Grossvater leben kann. Auf ihrer Wanderschaft begegnen die beiden Vagabunden, Tagelöhnern, Puppenspielern, Gauklern, einem Schulmeister und der Besitzerin eines Wachsfigurenkabinetts. Die einen meinen es gut mit ihnen, die anderen nicht. Aber auch in London entwickeln sich die Dinge weiter. Wohlwollende und weniger wohlwollende Gestalten haben ein Interesse daran, den Aufenthalt der beiden herauszufinden.
Das Figurenkabinett, das uns Dickens vorführt, ist umfangreich. Die meisten Figuren – und das ist vielleicht eine Schwäche dieses Romans – sind eindeutig gut oder böse. Selten findet in den Figuren eine Entwicklung statt, selten entpuppt sich eine Person als Shapeshifter. Doch diese Überzeichnung der Charaktere ist ein Markenzeichen des Schriftstellers, ebenso wie seine in Satire gehüllte Gesellschaftskritik. In seiner Mischung aus Tragödie und Komödie gehen indes weder die Hoffnung, die er den ehrlichen und charakterstarken Helden zugesteht, noch die Liebe vergessen. Die Sprache wirkt etwas antiquiert, und Dickens erzählt ausschweifend und detailreich. Für einen solchen Klassiker muss man sich Zeit nehmen. Aber wenn man das tut, erwartet einen eine lohnenswerte und befriedigende Lektüre, die eine wunderbar entschleunigende Wirkung entfaltet. Also genau das Richtige für lange Winterabende oder trübe Wochenenden. ■



Charles Dickens, 1812 in Landport (bei Portsmouth) geboren, arbeitete zunächst als Advokatenschreiber und Gerichtsreporter, anschliessend als Parlamentsstenograph/-berichterstatter für liberale bürgerliche Zeitungen. Seine literarische Laufbahn begann er unter dem Schriftstellernamen Boz mit scharf beobachteten und witzigen Skizzen aus dem Londoner Leben. Berühmt wurde er durch seinen Roman *Die Pickwickier,* man kennt von ihm vor allem *Oliver Twist, Nicholas Nickleby, Ein Weihnachtslied in Prosa, David Copperfield* und *Grosse Erwartungen.* Er starb, zur Legende geworden, 1870 in Gad's Hill Place (bei Rochester, Kent). – *Der Raritätenladen* erschien erstmals 1841, die hier abgebildete Ausgabe erschien 2011 bei Aufbau Taschenbuch, übersetzt von Christine Hoeppener, 736 Seiten, ISBN 9783746627663.



Marko Lehtinen
Journalist
und Musiker

Vorgegaukelte Emotionen, der Kitsch von heute

Ich erinnere mich noch gut an eine Vorlesung an der Uni in Basel. Sie drehte sich um das Buch «Psychologie des Kitsches» von einem gewissen Abraham Moles – respektive um die Frage, was Kitsch eigentlich ist.

Die Antwort lautete stark vereinfacht: fehlende Echtheit. Wenn ich mich nach all den Jahren richtig entsinne, war die Kernaussage, dass etwas dann kitschig ist, wenn einem etwas vorgegaukelt wird. Ein Renaissance-Sofa aus den 1950er-Jahren, ein naturalistisches Gemälde mit einer Weidenlandschaft aus dem 18. Jahrhundert, gemalt in einem Wohnzimmer im heutigen Basel, ein Perserteppich aus der Ikea.

Als Musikmensch sehe ich mich oft mit Kitsch konfrontiert, wobei Kitsch hier nicht mit unverblümter Schönheit verwechselt werden darf. Musik darf hemmungslos schön sein, für mich zumindest. Kitschig ist sie deshalb noch nicht.

Sie ist es eher dann, wenn sie mir Emotionen vorspielt, eine überbordende Leidenschaft, die nicht echt ist. Heute wird in der massenkompatiblen Popmusik gerne überaus gefühlsbetont gesungen, mit Schein-Emotionen weit über das Tor hinausgeschossen. Und sofort wird ein Interpret zu einem echten «Singer-Songwriter» oder «Soul-Künstler» emporstilisiert.

Ich nenne bewusst keine Namen, um niemandem im persönlichen Musikgeschmack zu nahe zu treten. Jetzt weiss ich aber, warum mir die Emotionalität vieler Popgrössen von heute gehörig auf die Nerven geht – weil sie nicht authentisch und deshalb schlicht kitschig ist.

Eine Lehre bei der bloch gruppe

Die bloch gruppe bietet in Arlesheim spannende Lehrstellen in der vielfältigen Medien- und Druckbranche an. Melde Dich bei uns, es sind noch Stellen frei!

Die Nachwuchsförderung gehört in der bloch gruppe zu den wichtigen Pfeilern der Firmenphilosophie. «Es ist eine zentrale Aufgabe der bloch gruppe, junge Menschen in den unterschiedlichen Lernberufen auszubilden und in das Berufsleben zu begleiten. Das hält uns jung und macht Freude», sagt Inhaber und Geschäftsführer Thomas Bloch.

Die bloch gruppe ist ein Familienbetrieb und besteht aus der Druckerei Bloch, der Werbeagentur everyday, der Gantenbein Verpackungen und der BirsForum Medien. Gern gibt die bloch gruppe ihr Spezialwissen an die nächste Generation weiter. Insgesamt werden derzeit fünf Berufsbilder ausgebildet. Willst Du ein Teil der bloch gruppe werden? Dann bewirb Dich jetzt auf eine unserer offenen Lehrstellen!

Die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner und das ganze Team der bloch gruppe sorgen dafür, dass die Nachwuchskräfte schnell Verantwortung übernehmen. Gemäss dem Motto «fördern und fordern» gehören Lernende vom ersten Tag an zum Team und werden dementsprechend respektiert. Eine Lehre bei der bloch gruppe ist abwechslungsreich und macht Spass! *(zVg)*

Falls Du Dich für eine Lehrstelle interessierst, laden wir Dich ab sofort herzlich zu einem unverbindlichen Gespräch oder einem Schnuppertag bei uns ein.

Weitere Infos erteilt Marcella Dietschi:
dietschi@everyday.agency

Grafiker/in

In der Lehre als Grafiker/in erarbeitest und realisierst Du Konzepte für die Gestaltung von Printmedien, elektronischen Medien, Räumen oder Unternehmensauftritten. Mit visuellen Gestaltungsmitteln lenkst Du als Grafiker/in die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine Idee, ein Produkt oder ein Unternehmen.

Lehrstellen
2023: besetzt





Achim Kaufmann, Art Director

Als Grafiker/in arbeitest Du mit kreativen Menschen zusammen.

Polygraf/in

Wenn Dein Herz für Daten und Medien schlägt, liegst Du bei der Berufswahl als Polygraf/in richtig. Hier arbeitest Du an der Schnittstelle zwischen Kreation und Produktion und sorgst dafür, dass Drucksachen und elektronische Medien ein ansprechendes Layout bekommen.

Lehrstellen
2023: besetzt





Karin Amsler, Techno-Polygrafin

Mit innovativen Layouts setzen Polygrafen/innen schöne Akzente.

blochgruppe

Medien-technologe/in EFZ

Du hast ein gutes Empfinden für Formen und Farben und kannst Dir vorstellen, an mechanisch und elektronisch gesteuerten Geräten und Maschinen zu arbeiten? Dann ist Medientechnologe/in der Hightechberuf für Dich. Hier koordinierst Du Druckaufträge von der Druckvorstufe bis zum Versand.

Lehrstellen
2023: frei





Paolo Menoia, Offsetdrucker

Die Arbeit an Geräten und Maschinen ist spannend und abwechslungsreich.

Verpackungs-technologe/in EFZ

Als Verpackungstechnologe/in stellst Du Verpackungen aller Art her, zum Beispiel Parfumschachteln, Medikamentenverpackungen oder auch Verkaufsdisplays, die in Geschäften zur Produktpräsentation aufgestellt werden.

Lehrstellen
2023: frei





Reto Schumm, Verpackungstechnologe

Auf Verpackungs-technologen/innen warten täglich neue Herausforderungen.

Druckausrüster/in EFZ

Fasziniert Dich die Vielfalt gedruckter Medien? Möchtest Du elektronisch gesteuerte Maschinen und Produktionsanlagen selbstständig bedienen oder überwachen? Wenn Du dazu noch handwerkliches und gestalterisches Geschick hast und gern mit kostbaren Materialien arbeitest, bist Du bei der bloch gruppe richtig.

Lehrstellen
2023: frei





Andreas Scheurer, Teamleiter Weiterverarbeitung

Druckausrüster/innen bedienen Maschinen und Produktionsanlagen selbstständig.



Raffiniert. Anspruchsvoll. Wohnideen von athoplan.

Ob Einbauschrank, Garderobe, Badezimmereinbauten oder zum Innenausbau passende Vitrine – die Schreiner von athoplan freuen sich, Ihre Wohnideen umzusetzen. Bei der Ausführung legen wir ausserordentlichen Wert auf Sauberkeit, Termineinhaltung und höchste handwerkliche Qualität. Mit Liebe fürs Detail und Leidenschaft für den Werkstoff Holz. Handgefertigte Möbel und Innenausbauten von athoplan orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Besitzer:innen. So wie Sie es sich wünschen: persönlich, individuell und auf den eigenen Lifestyle abgestimmt.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren und Angebot einholen.

athoplan GmbH
Wuhrmattstrasse 13
4103 Bottmingen
Tel. 061 422 03 22

athoplan
Schreinerei ▪ Küchenbau



Bard-Erlebniswelt in Münchenstein

Mit individuellen Schränken, Küchen, Bädern und Büroeinrichtungen erfüllt der Münchensteiner Möbelhersteller seit über 60 Jahren individuelle Wohnträume.
Einen erstklassigen Überblick über die unzähligen Möglichkeiten verschafft die Ausstellung auf über 1000 Quadratmetern. Sie ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.00 Uhr (freitags bis 16.30 Uhr) geöffnet, am Samstag durchgehend von 10.00 bis 16.00 Uhr. Weitere Termine nach Vereinbarung.

Besuchen Sie unsere neue Website: **www.bard.ch**

Bard AG
Dammstrasse 56
4142 Münchenstein
Tel. 061 416 90 00
www.bard.ch

BARDAG®
INDIVIDUELLER MÖBELBAU
MÜNCHENSTEIN



Wir legen uns für hohe Qualität mächtig ins Zeug

Unser Plattenlegerbetrieb ist gesund gewachsen und hat sich in all den Jahren sehr viel Fachwissen in den Bereichen Keramik, Natursteinarbeiten und Mosaik angeeignet. Gerne erstellen wir für Sie und mit dem von Ihnen ausgewählten Material eine hochstehende Handwerksarbeit. Von der Offertaufnahme über die Arbeitsausführung bis hin zur Rechnungsstellung sind Ihnen Qualität, Flexibilität und Leistungsbereitschaft garantiert.

Scannen Sie den QR-Code und erfahren Sie mehr von uns.

- Technisches Büro, Lager
  Fabrikmattenweg 13 · 4144 Arlesheim
  Tel. 061 702 11 60 · keramik@ottag.ch
- Verwaltung · Bahnhofstr. 15 · 4132 Muttenz
  Tel. 061 461 65 11 · keramik@ottag.ch

www.ottag.ch

REINHARD OTT AG

VOGELSANGER

DRIVE-IN SAMMELSTELLE

Montag bis Freitag	07.00 –12.15 Uhr 13.15 –17.00 Uhr
Donnerstag	07.00 –12.15 Uhr 13.15 –19.00 Uhr
Samstag	10.00 –14.00 Uhr

KOSTENLOSE ENTSORGUNG

- Flaschen Glas/PET
- Weissblech/Aluminium
- Nespresso-Kapseln
- Kleider/Schuhe
- Herd/Kühlschrank
- Elektrogeräte
- Haushaltbatterien
- Leuchtstofflampen

Gegen Gebühr entsorgen wir für Sie auch:
Sperrgut/Altholz, Kunststoffe, Grüngut, Altmetalle, Flachglas/Spiegel, Bauschutt/Eternit, Akten, Styropor, Boiler, Solarium, PW-Batterien/-Reifen, Sondermüll (Farben, Öle/Lacke)

H. Vogelsanger AG • Talstrasse 75 • 4144 Arlesheim • T 061 701 39 38 • F 061 701 39 17
info@vogelsanger-ag.ch • www.vogelsanger-ag.ch

Erfolgreich gelebte Inklusion

Seit diesem Jahr arbeiten drei Mitarbeitende der Eingliederungsstätte Baselland ESB Teilzeit bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank BLKB. Das Arrangement bedeutet für alle Beteiligten einen Gewinn.



Fotos: Mimmo Musccio

Mehrere Räume, viele Regale, unzählige Artikel: Peter Bürgin und Sarah Gerber finden sich im grossen Materiallager der BLKB zurecht.

Sarah Gerber und Peter Bürgin sind im Untergeschoss der BLKB unterwegs, holen Material aus den vielen Regalen, damit dieses zu den verschiedenen Niederlassungen und Mitarbeitenden der Region Liestal geliefert wird. Seit diesem Frühjahr arbeiten insgesamt drei Mitarbeitende mit Rente fix die Hälfte ihres Arbeitspensums in der Logistik und Materialverwaltung der BLKB, die andere Hälfte bei der ESB. Angestellt sind sie bei der ESB. «Wir konnten zuerst einen Monat schnuppern», erzählt Sarah Gerber. «Die Abwechslung zum Bürojob in der ESB hat mir gefallen. Ich hatte aber Bedenken: Finde ich mich zurecht?» Die junge Frau hat unter anderem Schwierigkeiten bei der Orientierung. Ihr Betreuer innerhalb der BLKB, Markus Schweizer, hat die Aufgaben deshalb auch räumlich Schritt für Schritt, respektive Gang für Gang eingeführt und erweitert. «Es macht stolz, wenn man etwas neu macht», freut sich Sarah Gerber. Da nickt auch Peter Bürgin. Er hat bei der BLKB seine Berührungsangst mit dem Computer überwunden und druckt nun selbstständig die Aufträge aus. Peter ist über 60 Jahre alt und hat sich gewünscht, nun auch ein eigenes Notebook zu haben, um sich damit auseinanderzusetzen und damit zu arbeiten. Das Notebook ist bestellt und wird erwartet!

Ein Erfolgsmodell

Die Initiative zur Integration von Menschen mit Handicap im Team der BLKB kam von der Bank. Als zukunftsorientiertes Unternehmen ist der BLKB das Thema Diversität wichtig. Dabei verfolgt sie verschiedene Stossrichtungen, unter anderem die gelebte Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung. «Viele Menschen kennen Berührungsängste. Auch bei uns im Team waren einige skeptisch, sie dachten, die Integration könnte eine Mehrbelastung bedeuten. Inzwischen haben sie gemerkt, dass unsere zwei Kollegen und die Kollegin von der ESB in Wahrheit eine Entlastung bieten. Sie gehörten rasch ganz einfach zum Team», berichtet Markus Schweizer.

Für die ESB ist eine Zusammenarbeit mit der BLKB ein Erfolgsmodell. Die Anstellung und Gesamtbetreuung erfolgt bei der ESB, die Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten «leihweise» im ersten Arbeitsmarkt und können Aufgaben übernehmen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Das bietet ihnen Erfahrung und Teilhabe auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie oft einen Schub in ihrer persönlichen Entwicklung.

Unterstützung auf allen Ebenen

Damit das Modell so gut funktioniert wie bei der BLKB, braucht es auf allen Ebenen Menschen, die zu 100 Prozent dahinterstehen und die Integration vorantreiben. Und es braucht eine gute Vorarbeit. Es lohnt sich, Zeit zu investieren, um die Zusammenarbeit individuell anzuschauen, die passenden Arbeiten sinnvoll zu gestalten und die interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonnen zu wählen.





«Manchmal braucht es etwas Ermutigung», meint Markus Schweizer von der BLKB (ganz links). Er organisiert die Einsätze von Peter Bürgin, Sarah Gerber (im Bild rechts an der Frankiermaschine) und ihrem Kollegen.

BLKB

Basellandschaftliche Kantonalbank BLKB
Rheinstrasse 7 · Liestal · 061 925 94 94 · blkb.ch

Eingliederungsstätte Baselland ESB

Eingliederungsstätte Baselland ESB
Schauenburgerstrasse 16 · Liestal
061 905 14 84 · esb@esb-bl.ch · www.esb-bl.ch



Darmkrebs muss oftmals chirurgisch behandelt werden. Die Operateur/innen und Patient/innen profitieren am Claraspital von den neuen, integrierten Operationssälen – hochmodern und mit klaren Strukturen.

Alles unter einem Dach – Behandlung von Darmkrebs

Das nach der deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Darmkrebszentrum am Claraspital bietet die ganze Behandlungspalette rund um Darmkrebs aus einer Hand: von der Vorsorgeuntersuchung, über die Diagnosestellung bis hin zur individuell zugeschnittenen Therapie.

In der Schweiz erkranken jedes Jahr 4300 Personen an Darmkrebs. «Mit Darmkrebs haben wir jeden Tag zu tun, das ist für uns ein sehr häufiges Thema», sagt PD Dr. Martin Bolli, Chefarzt Stv. Viszeralchirurgie Clarunis am Claraspital. Das Darmkrebszentrum des Claraspitals bietet rund um diese Erkrankung alles unter einem Dach an. Patientinnen und Patienten müssen also nicht mehr von A nach B reisen und werden von interdisziplinären Teams betreut. So arbeiten Spezialist/innen der Onkologie, Radiologie, Gastroenterologie und Chirurgie Hand in Hand, um die beste Behandlung anbieten zu können. Jede Woche finden mehrere Tumorboards statt, an denen jede Bauchkrebserkrankung interdisziplinär besprochen wird. Manchmal braucht es anschliessend weitere Abklärungen, nach denen erneut eine Neubeurteilung stattfindet. «Wir haben fast jeden Tag interdisziplinäre Meetings, wo wir die Krankheitsbilder unserer Patientinnen und Patienten besprechen und eine Therapie bestimmen.» So erhält jede betroffene Person ein individuell auf ihre Diagnose abgestimmtes Therapiekonzept. Die Behandlungen sind sehr unterschiedlich. Bei Früherkennungen steht in der Regel die Operation an erster Stelle, bei fortgeschrittenen Tumoren erfolgt je nach Situation zuerst die Chemotherapie und dann die Operation.

«Es gibt auch Tumore, die ohne Symptome vor sich hin wachsen, deshalb ist die Vorsorgeuntersuchung so wichtig.»

PD Dr. Martin Bolli, Chefarzt Stv. Viszeralchirurgie Clarunis am Claraspital

Eine Darmkrebsdiagnose muss keineswegs das Ende bedeuten, denn es steht eine breite Palette an Therapiemöglichkeiten, wie Operationen, Medikamente und Bestrahlung zur Verfügung, die miteinander kombiniert werden. «Die Heilungschancen sind in frühen Stadien sehr gross. 80–90% der Betroffenen bleiben nach fünf Jahren tumorfrei.» Auch bei einer fortgeschrittenen Erkrankung mit einer schlechteren Prognose sei es möglich, den Tumor zurückzudrängen.

In frühen Stadien sind die Heilungschancen gut

Das häufigste erste Anzeichen von Darmkrebs ist Blut im Stuhl. «Wenn das in jungen Jahren immer wieder vorkommt, darf man sich nicht mit der Diagnose Hämorrhoiden zufriedengeben. Wir sehen leider immer wieder Darmkrebsfälle bei unter Fünfzigjährigen», berichtet Chefarzt Stv. PD Dr. Bolli. Auch wenn es über längere Zeit zu Stuhlunregelmässigkeiten kommt, etwa in Form von Verstopfung, Durchfall und Krämpfen oder sich Appetitmangel und Gewichtsverlust einstellen, könnten dies Hinweise auf eine Tumorerkrankung sein. «Es gibt auch Tumore, die ohne Symptome vor sich hin wachsen, deshalb ist die Vorsorgeuntersuchung so wichtig.» Da ab Ende Vierzig das Risiko für Darmkrebs zunimmt, wird ab 50 Jahren die Vorsorgeuntersuchung mit einer Darmspiegelung empfohlen – auch wenn keine Beschwerden vorhanden sind. «Besonders gefährdete Menschen, beispielsweise mit einer familiären Vorbelastung, müssen viel früher, manchmal schon als Jugendliche zur Vorsorgeuntersuchung. Je enger man mit einer darmkrebsbetroffenen Person verwandt ist, umso grösser ist das Risiko. Insbesondere, wenn der Krebs in jungen Jahren auftrat.»

Trotzdem scheuen sich viele, diese Untersuchung über sich ergehen zu lassen. Auf die Frage, was PD Dr. Bolli seinen Patientinnen und Patienten sagt, um ihnen die Angst zu nehmen, antwortet er: «Ich hatte selber eine Darmspiegelung und sie nicht als unangenehm empfunden. Als Arzt, der jeden Tag alle möglichen Krankheiten am Darm sieht, brauchte es zuerst schon eine Überwindung, aber ich merkte von der Spiegelung selber überhaupt nichts.» Die Vorbereitung mit der Darmentleerung sei zwar etwas unangenehm, aber keineswegs schlimm oder schmerzhaft. Der Nutzen dieses Prozederes überwiegt bei weitem. «Mit dieser Vorsorgeuntersuchung kann man beispielsweise einen Polypen, der kurz vor dem Entgleisen ist, erwischen.»

Mit einem gesunden Lebenswandel lässt sich das Risiko zusätzlich senken. «Übergewicht und ungesundes Essverhalten gelten als Risikofaktoren. Deshalb sollte man auf eine ausgewogene Ernährung nach dem Prinzip der Ernährungspyramide sowie körperliche Aktivität achten und das Gewicht im Mass behalten.» Auch sollte auf regelmässigen Stuhlgang geachtet werden, da könne man bei Bedarf mit natürlichen Mitteln nachhelfen. «Wer das alles beachtet, braucht nicht mehr. Probiotika sind allenfalls nur nach schweren Darminfekten, einer grossen Operation oder langen Antibiotika-Behandlungen nötig. Ein normal funktionierender Darm braucht keine zusätzlich ergänzenden oder vorbeugenden Mittel.»

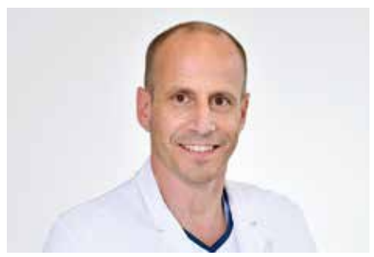
Das Darmkrebszentrum am Claraspital

Das zertifizierte Viszeralonkologische Zentrum für Darmkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs und Speiseröhrenkrebs am Claraspital stützt und begleitet Sie in jeder Phase Ihrer Erkrankung mit einem umfassenden Therapiekonzept.
Die komplexe Behandlung von Dick- und Mastdarmtumoren erfordert eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen. Sämtliche Therapieschritte von den Abklärungen bis zur Nachsorge können bei uns am Claraspital durchgeführt werden.

Claraspital
Viszeralonkologisches Zentrum
Tel. 061 777 75 00
darmkrebszentrum@claraspital.ch



Jede betroffene Person erhält im zertifizierten Darmkrebszentrum am Claraspital ein individuell auf ihre Diagnose abgestimmtes Therapiekonzept, das gemeinsam besprochen wird.



Fotos: zVg

PD Dr. med. Martin Bolli
Chefarzt Stv. Viszeralchirurgie Clarunis

st Claraspital
In besten Händen.
www.claraspital.ch

Klänge zwischen Kunst und Unterhaltung

Im Museum für Musikautomaten Seewen findet man von der riesigen Jahrmarktsorgel über Musikdosen aus edlen Hölzern bis zu filigranen Schmuckstücken mit eingebauten Musikwerken alles – ein Spaziergang zwischen klingender Kunst und Unterhaltung.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi



Kitsch ist definitiv Geschmackssache, findet Raphael Lüthi, Restaurator im Museum für Musikautomaten in Seewen.

Die Frage, ob Kitsch oder Kunst stellt sich Raphael Lüthi, Restaurator im Museum für Musikautomaten, nicht: «Unsere Ausstellungsobjekte hatten früher die Aufgabe, die Leute zu unterhalten.» Seit März 2019 arbeitet der gelernte Orgelbauer im Museum in Seewen, zu Gesicht bekommen ihn die Besucher aber meist nur dann, wenn etwas nicht so funktioniert, wie es sollte. Lüthi ist dafür verantwortlich, den laufenden Betrieb zu gewährleisten, er sieht sich als Fachberater, der sich mit den vorhandenen Instrumenten auskennt. Auch beim Zusammenstellen der Objekte für die Ausstellungen ist sein Wissen gefragt. «Von den rund 1500 Objekten ist immer nur etwa ein Siebtel ausgestellt. Viele Stücke wirken für die Besucher wie Doubletten oder Tripletten, da sie sich oft nur in technisch-spezifischen Punkten unterscheiden.» So gibt es allein bei den Musikdosen in etwa zweihundert Untergattungen. Solche speziellen Stücke werden aber in den wechselnden Sonderausstellungen aus dem Magazin geholt.

Fachwissen hinter den Kulissen

Wer im Museum eine der täglichen Führungen begleitet, bekommt vieles zu hören: Orgeln, Musikdosen, selbstspielende Klaviere, Orchestrien und klingende Figurenautomaten. Antike Geräte mit teilweise feinen pneumatischen Funktionen, die mehr oder weniger tagtäglich im Einsatz sind. Entsprechend müssen sie gewartet werden. «Da passiert viel im Hintergrund», so Lüthi. Es kann aber auch mal sein, dass eines der Geräte während einer Führung den Dienst – oder eben die Klänge – verweigert, und auch dafür ist Lüthi der richtige Mann. Was macht für ihn die Faszination dieser mechanischen Instrumente aus? «Alte Sachen – Maschinen, Handwerk – haben mich schon immer fasziniert. Auch die Technik, die dahintersteckt; die Pneumatik, die Mechanik, teilweise auch die Elektrik», erklärt Lüthi.

Kitsch gab es schon immer

Ausserdem fasziniert ihn Musik, er spielte als Laienmusiker eine Zeitlang in einem Salonorchester mit. «Wir spielten Unterhaltungsmusik aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, die auch den grössten Teil des Repertoires unserer Musikinstrumente im Museum ausmacht.» Lange Zeit waren die Musikdosen einer gewissen Schicht vorbehalten, denn sie kosteten gut und gerne mal den Zweijahreslohn einer Fabrikarbeiterin. Und so mussten sie auch einen gewissen musikalischen Anspruch erfüllen und wurden in der äusseren Erscheinung veredelt, zum Beispiel mit teuren Hölzern und Einlegearbeiten. Doch auch damals gab es schon Souvenirs, die sich preislich in einer ganz anderen Kategorie bewegten. «Sie sind eindeutig Kitsch», so Lüthi, «das gab es schon immer. Aber auch der war damals etwas schöner als heute.»

Kommode mit eingebautem Flötenwerk

Sich auf ein Lieblingsstück in der Ausstellung festzulegen, fällt ihm schwer, da es in allen Bereichen der Ausstellung Highlights gibt. Einige Favoriten hat er aber schon, zum Beispiel eine Kommode mit einem Spiegel, in deren Sockel ein Flötenwerk eingebaut war. «Es ist um 1803 entstanden und technisch sehr raffiniert. Es kann Stücke von bis zu sieben Minuten Länge spielen, darunter schöne Melodien von Mozart und Haydn sowie leichtere von schwergewichtigen Komponisten. Die Qualität war für die damalige Zeit sehr hochwertig.» Flötenmusik hören beim Schminken funktioniert heute wohl grösstenteils über Streaming. Das ist weder kunstvoller noch kitschiger. Höchstens virtueller. ■



Musikdosen wurden gerne in andere Objekte eingebaut.



Museum für Musikautomaten, Seewen

Das Museum für Musikautomaten Seewen verdankt seine Existenz Dr. h.c. Heinrich Weiss, der jahrzehntelang eine umfassende Sammlung an Schweizer Musikdosen, Plattenspieldosen, Automaten, Uhren mit Musikwerk und grossen mechanischen Musikautomaten zu einer heute weltberühmten Sammlung zusammentrug.

Im Jahre 1979 wurde diese Sammlung mit einem privaten Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, 1990 ging sie mit einer Schenkung an die Schweizerische Eidgenossenschaft über. Im Jahre 2000 wurde das Museum renoviert und auf die doppelte Ausstellungsfläche erweitert. Es bietet neben einer attraktiven Dauerausstellung auch immer wieder spannende Sonderausstellungen zu Schweizer Musikdosen, mechanischer Musik und Uhren.

www.musikautomaten.ch



Anita Fetz
alt Ständerätin BS

Die Kitschsaison

Bald startet wieder die alljährliche Kitschsaison, die Vorweihnachtszeit. Zumindest für mich ist es so. Geht man in einen Laden, tönen aus allen Lautsprechern die immer gleichen Lieder, angeführt von «Jingle Bells, Jingle Bells» oder «Last Christmas». Das soll verkaufsfördernd sein, sagen die Marketingfachleute. Mir geht es eher auf die Nerven und lässt mich aus den Konsumtempeln fliehen. Weihnachtsmärkte sind in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Jedes Dorf, jede Stadt braucht mindestens einen. Mit ihren Düften und den handgemachten Produkten lösen sie nostalgische Erinnerungen an die Kindheit aus. Die Einkaufsstrassen wetteifern um die schönste Weihnachtsbeleuchtung, umweltgerecht mit LED-Lichtern ausgestattet. Alle TV-Kanäle werden mit Sissi-Filmen und dem Romantikstreifen «Drei Nüsse für Aschenbrödel» geflutet. Warum eigentlich stehen wir Demokratinnen so auf Adelsgeschichten aus vergangenen Zeiten? Jedes Jahr wieder sind die Zeitschriften voll mit mehrgängigen Weihnachtsmenus, verbunden mit Tipps, wie die heute ja berufstätige Frau sich organisiert, um nicht in den Vorweihnachtsstress zu fallen. Und jedes Jahr machen wir aufs Neue ab, dass es keine Geschenke geben soll, und dann kommen doch die meisten mit solchen im Gepäck ans Weihnachtsessen.

Dies alles tönt negativer, als es gemeint ist. Natürlich sollen alle nach ihrer Façon Weihnachten feiern. Was mir aber echt auf den Geist geht, ist die verlogene und dekadente Kommerzialisierung der Sehnsucht nach einer heilen Familienwelt.

Dabei habe ich eigentlich nicht grundsätzlich etwas gegen Kitsch. Das Versinken in romantische Film-Serien wie auch das Hören schnulziger Musik hat je nach Stimmungslage durchaus seinen Charme. Die Zeiten sind so ungemütlich, da braucht auch die Seele einmal Abstand.

GLÜCKLICHE GESUNDE TIERE
STEHEN BEI UNS IM ZENTRUM



Willkommen beim Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN

Ob Katze, Hund bis hin zu Meerschweinchen, Kaninchen oder Schildkröte, alle uns anvertrauten Haus- und Kleintiere behandeln wir mit grossem Respekt und professioneller medizinischer Sorgfalt. Gerne sind wir auch Ihr kompetenter Ansprechpartner für Tiernahrung, Tierkrankheiten und Gesundheitsvorsorge.

Seit über 25 Jahren in Laufen und auch in Dornach.

Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN
Laufen 061 765 97 00
Dornach 061 702 02 02
info@tiergesundheitszentrum.ch
www.tiergesundheitszentrum.ch



Hörbare Festtage?

Sanfte Melodien, besinnliche Weihnachtlieder, prasselndes Kaminfeuer und klingende Gläser zu Neujahr: Die Festtage bieten ein Sammelsurium an Wohlklang für unsere Ohren. Das ganze Team der JK Hörberatung GmbH in Dornach, Laufen und Breitenbach wünscht Ihnen hörbare, besinnliche Festtage. Und falls es Probleme mit dem Hören gibt, sind wir gerne jederzeit für Sie da – auch zwischen Weihnachten und Neujahr.

- Friedensgasse 12 · 4143 Dornach
  Tel. 061 703 00 01
- Bauerngasse 6 · 4242 Laufen
  Tel. 061 761 80 00
- In der Schwarzbuebe Apotheke
  Fehrenstrasse 7 · 4226 Breitenbach
  Tel. 061 781 42 26

JK HÖRBERATUNG
HAPPY TO HEAR
www.jk-hoerberatung.ch



Neue Haut

Innerhalb von vier Tagen kann beim Easy Peel eine neue Haut entstehen. Empfehlenswert ist die Hautschälung für die Verfeinerung des Hautbilds, bei Linien und Falten, Akne-Narben und überpigmentierter Haut (Altersflecken). Bei «all about eve» COSMETIC & COIFFURE wird hierfür auf eine Mikrodermabrasion mit Kräutern und Mineralien gesetzt. Im Winter ist ein Easy Peel aufgrund der geringen Sonneneinstrahlung ideal – und auch zwischen Weihnachten und Neujahr möglich.

Muriel Bammerlin
Mattenstrasse 7
4153 Reinach
Tel. 061 712 05 11
www.all-about-eve.ch

COSMETIC & COIFFURE
all about eve



Mahlzeitendienst PLUS der Spitex Birseck

Sie wollen oder können nicht selber kochen, möchten dennoch gesunde Mahlzeiten geniessen? Dann ist der Mahlzeitendienst PLUS der Spitex Birseck genau das Richtige! Das Mittagessen wird täglich zwischen 11.30 und 13.00 Uhr in Porzellangeschirr in einer Wärmebox nach Hause geliefert. Die Stiftung Hofmatt bereitet die Mahlzeiten frisch zu und kann bis 10 Uhr des gleichen Tages Bestellungen oder Änderungen des Menus berücksichtigen – eine moderne Variante von «Tischlein deck dich».

Spitex Birseck
Pumpwerkstrasse 3
4142 Münchenstein
Tel. 061 417 90 90
www.spitex-birseck.ch

Überall für alle
SPITEX
Birseck

Lebensqualität, Unterstützung und Sicherheit zu Hause

Ob jung, älter, alleinlebend oder mit Familie. Ob zur Überbrückung einer Notsituation oder für länger: Der Hauswirtschaftsdienst der Spitex Birseck bietet Unterstützung zu Hause für alle Lebenslagen.



Foto: Cédric Bloch

Möglichst lange zu Hause leben. Andrea Schubert (r.) unterstützt und begleitet eine Klientin beim Einkaufen.

BirsMagazin wollte mehr wissen und hat nachgefragt bei Andrea Schubert, Leiterin Hauswirtschaft und Betreuung bei Spitex Birseck.

BirsMagazin: Nicht zuletzt wegen der Pandemie wird das Angebot «Hauswirtschaft und Betreuung» häufiger in Anspruch genommen und hat sich etabliert. Was heisst das konkret?
Andrea Schubert: Nicht nur im Alter gibt es Haushaltstätigkeiten, die zunehmend anstrengend sind und nicht mehr sicher ausgeführt werden können. Auch bei Krankheiten, nach Operationen oder in Krisensituationen ist dies der Fall. Wir begleiten und unterstützen Einzelpersonen und Familien bei den notwendigen Arbeiten.

In welchen Lebenslagen soll man Kontakt mit Spitex Birseck aufnehmen?
Viele Menschen möchten möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt in vertrauter Umgebung wohnen. Es ist unsere Aufgabe, dies sicherzustellen. Immer mehr überbrückt Spitex Birseck auch Notsituationen: Wer übernimmt das Wäschemanagement, die Essenszubereitung, wenn eine Familienfrau durch Unfall oder Krankheit ausfällt? Wer verrichtet alltägliche Handgriffe und geht einkaufen, wenn der alleinstehende 52-jährige Manager nach einer Hüftoperation an Stöcken geht und keine Hand frei hat?

Die Spitex Hauswirtschaftsbetreuerin wird zu einer wichtigen Vertrauensperson.
Ja, wir sind mehr als «Hilfe im Haushalt». Gerade mit der zunehmenden Vereinsamung sind unsere Mitarbeiterinnen für die älteren Klienten Bezugspersonen. Wir planen in Mitarbeiter-Tandems, um Kontinuität zu gewährleisten. Da wir lange vor Ort sind, beobachten wir viel, können frühzeitig reagieren, wenn zusätzliche Pflege oder weitergehende Unterstützung notwendig wird. Wir sind auch im stetigen Austausch mit den Angehörigen.

Wenn ich mit meinem Haushalt nicht mehr zurechtkomme: Wie ist das Vorgehen, soll ich eine Offerte verlangen?
Diese Frage ist wichtig, denn die Kosten bzw. die Kostenübernahme durch Dritte steht häufig im Vordergrund. Unabhängig davon, welche Hauswirtschaftsleistungen man in Anspruch nehmen möchte, macht eine speziell geschulte Mitarbeiterin einen Erstbesuch. In diesem Gespräch wird, teils zusammen mit Angehörigen, der Auftrag geklärt und über Möglichkeiten beraten. Das Angebot ist zeitlich und inhaltlich flexibel und kann immer wieder bedarfsgerecht angepasst werden.

Warum wird dieses Angebot dermassen geschätzt?
Das Angebot «Hauswirtschaft und Betreuung» der Spitex Birseck ist auf den individuellen Bedarf der Klientinnen und Klienten zugeschnitten. Wir sind lokal verankert und ein wichtiger Partner im regionalen Gesundheitswesen. Nach einer Anmeldung sind wir schnell vor Ort – für mehr Lebensqualität und Sicherheit zu Hause. *(bs)*

Die Hauswirtschaftsdienste auf einen Blick:
- Hilfe bei alltäglichen Haushaltsarbeiten: aufräumen, reinigen, Betten beziehen, Abfall entsorgen, waschen, bügeln
- Unterstützung für gesunde Ernährung: einkaufen, beim Kochen mithelfen, Mahlzeiten koordinieren
- Begleitungen: spazieren, Begleitung beim Einkaufen und bei Terminen (Arzt, Coiffeur, Therapien, etc.)
- Entlastung der Angehörigen: Gesellschaft leisten, Gespräche führen, anwesend sein.

Überall für alle
SPITEX
Birseck
Pumpwerkstrasse 3 · 4142 Münchenstein
Tel. 061 417 90 90 ·www.spitex-birseck.ch

Dreissig Jahre für Eva

Im Oktober durfte Muriel Bammerlin mit «all about eve» COSMETIC & COIFFURE den 30. Geburtstag feiern. In persönlicher Atmosphäre kombiniert sie in Reinach Kosmetik und Coiffure.

Auch wenn seither rund 11 000 Tage verstrichen sind: Den 26. Oktober 1992 hat Muriel Bammerlin noch beinahe fotografisch im Gedächtnis: An der Binningerstrasse in Reinach hatte die gelernte Kosmetikerin und Coiffeuse ihren eigenen Salon eingerichtet und durfte ihre allerersten Kundinnen als selbstständig Tätige empfangen. «Der Wunsch vom eigenen Betrieb, in dem ich mich ganz persönlich den Kundinnen widmen kann, hatte ich schon in jungen Jahren», sagt Muriel Bammerlin. Motiviert durch ihre ehemalige Lehrmeisterin hat sie den Schritt schliesslich gewagt. Mit Erfolg: Innert zwei Wochen war die Agenda bereits gut gefüllt und schon bald machte sie sich Gedanken über einen Umzug in grössere Räumlichkeiten. Nach vier Jahren erfolgte nach intensiver Suche der Umzug an die Hauptstrasse in Reinach, mitten im Zentrum.



Seit 30 Jahren begeben sich die «all about eve»-Kundinnen vertrauensvoll in die Hände von Muriel Bammerlin.

Fotos: Christian Jaeggi

Von Anfang an

Eine 30-jährige Erfolgsstory ist in den Bereichen Coiffure und Kosmetik alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Das Erfolgsrezept steckt bei «all about eve» (zu Deutsch sinngemäss: Alles für Eva) bereits im Namen: Die Kundinnen – Männer sind eher die Ausnahme, aber durchaus willkommen – schätzen die ganzheitliche Behandlung, die nicht nur Haut und Haare betrifft, sondern auch Körper und Seele miteinbezieht. Ist bei vielen Coiffeursalons die Kosmetik als «Anhängsel» mit dabei, kann Muriel Bammerlin in beiden Bereichen eine eidgenössisch anerkannte Fachausbildung bieten. «Viele Kundinnen buchen gleich Behandlungen für einen halben Tag. Ich bin dann voll und ganz für sie da», sagt sie. Das schätzen die Kundinnen, die ihr teilweise schon seit den Gründungstagen die Treue halten und mitunter weite Wege aus der ganzen Schweiz auf sich nehmen.



Ob Haut oder Haar: Das Ambiente stimmt.

Vertrauen und Authentizität

Vor sieben Jahren ist ein Traum wahr geworden: Nach langer Suche hat Muriel Bammerlin an der Mattenstrasse 7 – zentral in Reinach, aber dennoch im ruhigen Wohnquartier – ein neues Zuhause gefunden, das sie nicht mehr hergeben möchte: «Hier herrschen eine persönliche Atmosphäre und gleichwohl genug Platz für die mir wichtige Aufteilung der Bereiche Kosmetik und Coiffure», schwärmt sie. Haben sich die Locations geändert, ist die Grundabsicht von «all about eve» über all die Jahre gleich geblieben: Das Hautbild wird hier verbessert, gepflegt und aufgebaut, aber stets mit schonenden Massnahmen, welche die Haut nicht angreifen. Das gilt in besonderem Mass für Kundinnen mit Hautproblemen und dem Anspruch für die Verjüngung der Haut. «Wortwörtlich gibt man sich vertrauensvoll in meine Hände. Dessen bin ich mir bewusst», sagt Muriel Bammerlin. Und das Vertrauen zahlt sich aus: Für ihre treue Kundschaft bietet «all about eve» zum Jubiläum verschiedene kostenlose Sonder-Aktionen mit den Skin-Days, Hair-Days und Make-up-Days. *(se)*

COSMETIC & COIFFURE
all about eve

Muriel Bammerlin
Mattenstrasse 7 · 4153 Reinach
Tel. 061 712 05 11 · www.all-about-eve.ch

Ein Betrieb, mit dem ich mich identifizieren kann

Pflegeinitiative und Pflegenotstand werden seit längerem viel diskutiert. Die Klinik Arlesheim arbeitet intensiv und zukunftsorientiert an dieser Thematik.

Text: Verena Jäschke, Bildmontage: zVg



Klinik Arlesheim: Haus Lukas (l.) und Haus Wegman (r.)

Meist wird über die Fachpersonen gesprochen, die in den Spitälern fehlen. Seltener werden die Menschen gehört, die in ihrem Beruf arbeiten. Wir haben deshalb Pflegende an der Klinik Arlesheim gefragt, was sie an ihrer Arbeit und ihrer Arbeitsstelle begeistert. Nachfolgend ein Strauss von Antworten:

Warum arbeite ich an dieser Klinik?

- Mir entsprechen die pflegerischen sowie medizinischen Behandlungsansätze.
- Es liegt ein Menschenbild unserer Arbeit zugrunde, das Körper-Seele-Geist als konkretes Zusammenspiel ernst nimmt – sei es in der Krankenpflege, der kollegialen Zusammenarbeit, der Alltagsgestaltung.
- Wegen der Menschlichkeit und weil die anthroposophische Pflege das beinhaltet, was ich mir unter ganzheitlicher, menschenorientierter Pflege vorstelle.
- Weil es eine gute, hochstehende Mischung ist aus anthroposophischer und schulmedizinischer Behandlung.
- Weil ich es schätze, dass der Mensch in seiner Ganzheit wahrgenommen wird und dass es so gut wie keine Hierarchien gibt.

Was begeistert mich hier?

- Die Mitgestaltungsmöglichkeiten und der persönliche Austausch. Hier ist man Mensch und nicht eine Nummer.
- In der Klinik Arlesheim beschränkt sich die Arbeit nicht auf sinnstiftende Inhalte oder wertebasierte Zusammenarbeit. Wir suchen nach dem Feuer, den Stärken der einzelnen Menschen und setzen diese ein.
- Die Arbeit mit den Heilmitteln, den Wickeln, den Einreibungen und alles, was an Therapien hier möglich ist.
- Die Menschen, mit denen ich arbeite und für die ich mich einsetzen kann und darf.
- Die vielseitige Arbeit, die gute Stimmung im Team und in der gesamten Klinik. Die respektvolle und gute Zusammenarbeit zwischen der Pflege und Ärzten.

Worüber freue ich mich in meinem Alltag?

- Über die vielen Begegnungen mit tollen Menschen und den Austausch auf Augenhöhe.
- Über viele engagierte Mitarbeitende und positive Patientenrückmeldungen.
- Dass wir einander helfen und Platz für Humor ist.
- Eine schöne Stimmung im Team, fröhlich heitere und sinnlich ernste Momente.
- Abwechslung bei der Arbeit. Qualitativ hochwertige Pflege.

Was spricht für die Klinik als Arbeitsort?

- Hier kann ich mein Ideal von Pflege leben. Meine Arbeit ist wichtig und wird wertgeschätzt.
- Ein Ort, an dem man sich entfalten kann und darf.
- Sehr wohlwollende und stimmige Atmosphäre, hohe menschliche und fachliche Kompetenz, eine menschenwürdige Haltung. Sehr spannende und abwechslungsreiche Pflege. Hohe Verantwortung, Selbständigkeit und Vielseitigkeit.
- Das Bemühen um familienfreundliche Dienstplanung und Eingehen auf Dienstwünsche.
- Integrative Medizin ist hier kein Schlagwort.

Klinik Arlesheim
… weil Gesundheit mehr bedeutet.

Willst auch du Teil der Klinik Arlesheim werden?
Wir freuen uns auf deine Bewerbung!
www.klinik-arlesheim.ch



Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 140 agogisch begleitete Arbeitsplätze.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

Grafisches Service-Zentrum
Elektronische Datenverarbeitung
Treuhand
kreativAtelier
Gastronomie
Flohmarkt

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

Ihre Spende in guten Händen
Spendenkonto 40-1222-0

WBZ
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77

SOZIAL LABOR
IHRE SOZIALE BROCKI
IN MÜNCHENSTEIN

social L·A·B·O·R

WER WIR SIND
EIN BETREUTES WOHNEN MIT FAMILIÄREM FLAIR, TAGESSTRUKTUR & ARBEITSINTEGRATION. SOZIAL, NACHHALTIG, FAIR

WAS WIR TUN
ERWACHSENE MENSCHEN IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN IN ALLEN LEBENSBEREICHEN UNTERSTÜTZEN.

WAS SIE BEI UNS FINDEN
BROCKENSTUBE MIT KURIOSITÄTEN, EINZELSTÜCKEN, WOHLFÜHLATMOSPHÄRE SOWIE LIEBEVOLL ZWECKENTFREMDETEN UPCYCLINGPRODUKTEN

WAS WIR BIETEN
RÄUMUNGEN, TRANSPORTE, ENTSORGUNGEN, LEBENSHILFE, INTEGRATION & EINE VIELSEITIGE TAGESSTRUKTUR

DAMMSTRASSE 28, 4142 MÜNCHENSTEIN I WWW.SOZIALLABOR.CH I 061 811 11 80

Beauty Salon



Haarentfernung Sugaring™

OL./ Kinn	20 CHF
OL und Kinn	35 CHF
Wangen	30 CHF
Gesicht ohne Augenbrauen	50 CHF
Augenbrauen	20 CHF
Achseln	25 CHF
Arme 1/2	35 CHF
Arme komplett	35 CHF
Unterschenkeln mit Knie	50 CHF
Oberschenkel	45 CHF
Beine komplett	90 CHF
Bikinizone ohne Pofalten	30 CHF
Bikinizone mit Pofalten	45 CHF

Coiffeur

Hairstyle	ab 65 CHF

Maniküre

Maniküre Classic	40 CHF
Scheelack	60 CHF
Verlängerung mit Gel	ab 90 CHF
Verstärkung	70 CHF
Auffüllen	80 CHF
Design pro Nagel	ab 2.50 CHF
Veränderung der Form	25 CHF
Reparatur pro Nagel	5 CHF
Ablösen ganze Set	30 CHF

Pediküre

Fusspflege	75 CHF
Fusspflege mit Lack	85 CHF
Fusspflege mit Scheelack	135 CHF

Kosmetik

Gesichtreinigung mit Hydrodermoabrasion	90 CHF
Lashlifting	70 CHF
Lashlifting mit Wimperfärbung	80 CHF

jenzer die mobile Fusspflege

Mobile Fusspflege
8SCHF



JENZER die Mobile Fusspflege
Telefon: 079 450 63 45
info@jenzerfusspflege.ch

Hairstyle & Face
Loreta Schöpfer
Tel .079 360 08 53
loreta@hairandstayleandface.ch

Lili`S Studio
Tel.0779024264
www.lilisstudio.com

Bäder zum Verlieben







Exklusive Neuheiten von antoniolupi

antoniolupi, einer der führenden italienischen Hersteller von luxuriöser Badausstattung bringt eine Reihe von wunderschönen Neuheiten.

Jetzt neu bei Brombacher Design in Liestal. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch

Wenn Vergesslichkeit zur Krankheit wird

Am Anfang sah es so aus, als wäre sie einfach etwas vergesslich geworden. Mit der Zeit stellte Bettina jedoch immer häufiger ungewöhnliche Verhaltensweisen bei ihrer Mutter fest und war beunruhigt.



Foto: iStock.com

In der Schweiz leben über 140 000 Menschen mit Demenz, in den beiden Basel sind es über 10 000. Diese Krankheit des Alters ist zwar nicht heilbar, lässt sich aber gut behandeln, wenn man sie frühzeitig erkennt.

So kam es zum Beispiel vor, dass Bettina eine Mahlzeit vorgekocht hatte, ihre Mutter aber beim Hüten der Enkelin vergass, der Kleinen diese zu geben. Auch andere Dinge waren plötzlich nicht mehr so, wie Bettina es sich von ihrer Mutter gewohnt war, sodass sie sie schliesslich darauf ansprach. Es brauchte etwas Überzeugungsarbeit, bis die Seniorin schliesslich in eine Abklärung einwilligte. Geschichten wie diese ereignen sich in vielen Familien. Das Thema Vergesslichkeit löst bei den meisten Verunsicherung aus. Doch nicht immer muss es sich um eine Demenz handeln. «Etwas zu vergessen, ist normal», beruhigt Dr. Massimo Ruffo, Leitender Arzt am Zentrum für Rehabilitation und Altersmedizin am Kantonsspital Baselland (KSBL). «Im frühen Stadium der Demenz sind die Grenzen zwischen normaler und auffälliger Vergesslichkeit fliessend. Wenn aber ein Mensch, der immer zuverlässig war, plötzlich Mahnungen bekommt und Termine vergisst, dann ist eine Abklärung bei einer Fachperson sinnvoll – je früher, desto besser.» Nach einem ersten Gespräch überwies die Hausärztin Bettinas Mutter in die Memory Clinic des KSBL. Mehrere Male musste sie für Abklärungen vorstellig werden. Diese sorgfältigen Untersuchungen sind wichtig, denn es gibt eine Reihe anderer Krankheiten, die ähnliche Symptome aufweisen. «In der Memory Clinic ist für eine/einen von zehn Patientinnen und Patienten nicht Demenz die Diagnose, sondern eine Depression, ungünstige Medikamente, Vitaminmangel, eine Schilddrüsenunterfunktion oder ein Hirntumor. Diese Krankheiten sind behandelbar. Deshalb lohnt sich die Abklärung», sagt Dr. Ruffo.

Leiden Sie an Gedächtnisstörungen?

Vergessen Sie oder ein Ihnen nahestehender Mensch immer öfters einen Termin? Kommen Sie mit alltäglichen administrativen Aufgaben nicht mehr klar oder verändert sich die Persönlichkeit? Eine gewisse Vergesslichkeit ist normal, auffallende Veränderungen sollten jedoch möglichst rasch abgeklärt werden.

In der Memory Clinic des Kantonsspitals Baselland auf dem Bruderholz sind Sie genau richtig. Die umfassende Abklärung beinhaltet meistens zwei Termine, bei denen eine Reihe von Untersuchungen durch mehrere Spezialisten/-innen stattfinden, um eine exakte Diagnose zu stellen. Je nach Resultat der Abklärung ist eine Therapie sinnvoll.

Demenz ist nicht gleich Demenz

Als die Diagnose Demenz feststand, fühlten sich Bettina und ihre Mutter erleichtert, weil sie die Probleme nun einordnen konnten. Bettina staunt, wie offen die Rentnerin wieder auf andere Menschen zugeht und über ihre Erkrankung spricht.

Hinter dem Sammelbegriff Demenz stehen mehr als 100 verschiedene Krankheiten, welche in irgendeiner Form die Funktion des Gehirns beeinträchtigen. Am häufigsten kommt die Alzheimer-Demenz vor. Der grösste Risikofaktor ist das Alter, nur in sehr seltenen Fällen ist eine Demenz genetisch bedingt. Bisher ist Demenz nicht heilbar, es gibt jedoch verschiedene Behandlungsmöglichkeiten. Manchmal helfen Medikamente, oft kann eine Verbesserung der Schwierigkeiten im Alltag durch gezieltes Gedächtnistraining, Bewegungstherapie, Biographiearbeit und kognitive Verhaltenstherapie erreicht werden. Unterstützende Beratung für die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen rundet das Spektrum ab.



Foto: zVg

Dr. med. Massimo Ruffo
Facharzt Allgemeine Innere Medizin
Stv. Chefarzt Rehabilitation und Altersmedizin

Kantonsspital Baselland
genau für Sie

Memory Clinic
Zentrum für Rehabilitation und Altersmedizin
Tel. 061 436 21 84 · reha@ksbl.ch
www.ksbl.ch/memory-clinic













«Weil ich eine Kitschbombe bin»

Der Sänger, Schauspieler und Autor ist ein Mann der grossen Gefühle. Einer, der selten weint, aber manchmal doch. Florian Schneider über sein Verhältnis zu Kitsch, Pathos und glühende Baselbieter.

■ Interview: Daniel Aenishänslin, Fotos: Christian Jaeggi

Florian Schneider, was erscheint vor Ihrem geistigen Auge, wenn Sie den Begriff «Kitsch» hören?
Als erstes schiesst mir Klimbim durch den Kopf. Etwa Devotionalienstände auf süditalienischen Märkten. Wenn ich genauer darüber nachdenke, habe ich mein Leben lang künstlerisch damit hantiert. Im leichten Genre, dem ich mich zugehörig fühle, wird der Begriff zwar nicht verwendet, Kitsch kommt aber zur Anwendung. Wie im Musical die Leute berührt werden, grenzt an Kitschigkeit. Musicals sind ein kitschiges Genre.

Wie würden Sie Kitsch definieren?
Ich kann die Bedeutung des Begriffs davon ableiten, wie ich auf Kitsch reagiere. Es ist ganz erstaunlich, dass es in Franz Schnyders Gotthelf-Verfilmungen Margrit Rainer, Emil Hegetschweiler oder Lilo Pulver regelmässig schaffen, mich zum Weinen zu bringen. Wahrscheinlich, weil ich innerlich eine völlige Kitschbombe bin. Sonst bringt mich selten etwas zum Weinen. Mein Ohr ist geeicht auf schöne Mundarten, Phrasierungen und den Ausdruck einer Stimme. Wenn Margrit Rainer nur den Mund öffnet, wird mir warm ums Herz. Dann muss ich an meine Grossmutter denken und die Zärtlichkeit, mit der sie uns Kinder behandelte.

Mit Ihrer Rolle als Phantom der Oper wurden Sie in der Schweiz zum Promi. Mögen Sie solch pompöse Schinken?
Sicher. Mir geht es auf der Bühne darum, die Rolle mit soviel Präsenz zu füllen, dass auch das Publikum weit hinten abgeholt wird. Dazu eignen sich melodramatische Inhalte. Wir sagen am Theater, «reiss dein Herz heraus und wirf es auf die Bühne».

Ihr neuestes Werk, «Chröt im Haber & Chrähien im Chorn», ist da. Beispielsweise in Ihrer Kolumne «Der alt Öpfelbaum» weben Sie Nostalgie, Emotionen und Pathos mit ein.
Eine Momentaufnahme. Wieso etwas versachlichen und verhärten, wenn es eine so natürliche Weichheit hat? Und diese Weichheit noch von einer Stimmung über dem ganzen Tal getragen wird.

«Reiss dein Herz heraus und wirf es auf die Bühne.»
Theatersprichwort

Das Rotstablied, Ihre Hymne gegen die Fusion des Baselbiets mit dem Stadtkanton, beginnt mit den Worten «My Land, won I läb und won I härchumm». Wie wichtig ist ein Schuss Pathos in Ihrer künstlerischen Arbeit?
Eine Selbstverständlichkeit. Mit Pathos – ein tolles Wort – bin ich aufgewachsen. Bereits als Dreijähriger wurde ich auf einen Stuhl gestellt und musste Gedichte aufsagen, weil ich sie auswendig konnte. Immer. Den pathetischen Duktus hatte ich damals von einem Schauspieler aus den 1920er-Jahren übernommen. Das Rotstablied habe ich im Stil eines Männerchorlieds aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert geschrieben. Es entstand aus einem inneren Dialog mit meinem schon lange verstorbenen Grossvater. Er war ein glühender Baselbieter.

Sie singen und schreiben Mundart-Texte. Weil Ihnen diese Sprache näher ist?
In meinen Schangsongs und Kolumnen gehören Sprache, Herkunft und Stallgeruch zusammen. Ich könnte nicht an einem Ort leben, an dem man mich nicht versteht. An einem Ort, an dem ich niemanden hätte, mit dem ich in der Sprache sprechen könnte, in der ich denke und träume.

Welches ist der kitschigste Traum, den Sie sich noch erfüllen wollen?
Meine Träume haben sich erfüllt. Ich durfte alle, alle über meinen Beruf ausleben. Etwa das Kämpfen mit dem Schwert auf der Bühne – ich stellte mir einst vor, wie ich am Theater in einen langen blauen Mantel gehüllt fechte. Wie wir ihn als Kinder trugen, mit Holzschwert. Das war mein kitschiger Traum. So einen habe ich nicht mehr. ■

Zur Person

Florian Schneider (63) wuchs mit zwei älteren Brüdern in Liestal und Reigoldswil auf. Heute lebt er in Eptingen. Schneider hat eine erwachsene Tochter.

Der Sänger, Schauspieler und Autor besuchte die Opernstudios am Theater Basel und am Opernhaus Zürich. Es folgten Engagements als lyrischer Tenor in ganz Deutschland, wo er das Musical-Genre für sich entdeckte. Er spielte den Jesus in «Jesus Christ Superstar» und den Frank-N-Furter in der «Rocky Horror Show»: «Das war für meine Laufbahn wie eine Explosion. Plötzlich fragten mich alle Theater an.»

1995 kehrte er in die Schweiz zurück, wo er als Phantom der Oper das Musical Theater Basel eröffnete. Es folgten Musical-Rollen in der Schweiz, etwa der Alpöhi in «Heidi». Neu erschienen ist nun ein Sammelband mit ausgewählten Kolumnen, die in der Zeitung «Volksstimme» publiziert wurden.

Termine Gastspieltour 2022 / 2023 «Chröt im Haber & Chrähien im Chorn»

- Freitag, 25. November 2022
  Basel, Galerie SarasinArt
  Reservationen: www.sarasinart.ch
- Donnerstag, 12. Januar 2023
  Dornach, Klosterrefektorium
  Reservationen: www.klosterdornach.ch
- Freitag, 20. Januar 2023
  Aesch, Schlosskeller
  Reservationen: www.schloss-chaeller.ch
- Samstag, 28. Januar 2023
  Läufelfingen, Dietisberg
  Reservationen: www.dietisberg.ch/kontakt/
- Freitag, 10. Februar 2023
  Münchenstein, Trotte
  Reservationen: therese.mathys@buerger-muenchenstein.ch
- Donnerstag, 23. März 2023
  Pratteln, Alte Dorfturnhalle
  Reservationen: www.kulturpratteln.ch



QLOCKTWO for you

Sie ist mehr als eine Uhr; sie ist ein Kunstwerk. Jedes Frontcover der Creator's Editionen – ob Gold, Rost, Kupfer, Stein oder Roheisen – ist ein nummeriertes Einzelstück.
Sie ist in über 20 Sprachen verfügbar. Ein Knopfdruck und das richtige Cover genügen, schon erscheint die Zeit in der Sprache Ihrer Wahl. Lassen Sie sich von den zertifizierten Qlocktwo Experten von Strobel Uhren und Schmuck beraten. Gerne kommen sie auch zu Ihnen nach Hause und montieren die Uhr am Ort Ihrer Wünsche.

Strobel Uhren & Schmuck
Hauptstr. 19 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 25 60
info@strobel-uhren.ch
www.strobel-uhren.ch

STROBEL
UHREN SCHMUCK TRAURINGE
ARLESHEIM



Care and Repair: Pflegelösungen vom Nique Nähatelier

Hochwertige Kleidung wie Pullover aus Kaschmir oder Merino-Wolle bereiten viel Freude. Aber Verschleiss ist normal, oder eine lästige Motte sorgt für Löcher. Unser Tipp: Zedernholz, Lavendel und Cade-Öl wirken abschreckend. Wichtig ist: Legen Sie das Stück vor dem Reparaturtermin beim Nähatelier Nique drei Tage in den Tiefkühler. Ob aufgegangene Naht oder Löcher – nach ein paar fachkundigen Handgriffen sieht Ihr Lieblingsstück schnell wieder aus wie neu.

Lanius · Armedangels · Stehmann · Gardeur · Fox's · Fratelli Backstage · Rosso 35 · Purotatto · aunts & uncles

Ermitagestr. 10
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 71 01

Hauptstrasse 45
4153 Reinach
Tel. 061 751 71 90

www.atelier-nique.ch

nique
NÄHATELIER



Traumhafte Kleider für den Winter

Avantgardistische Mode mit tollem Tragekomfort und hoher Qualität, immer mit Blick auf Ethik und Nachhaltigkeit – dafür steht die Modeboutique Hasler HF Fashion in Arlesheim. Wer seine Garderobe für die kältere Jahreszeit noch nicht aufgefrischt hat, kann sich von der Winterkollektion inspirieren lassen. Der Winter wird traumhaft, wenn man die richtigen Kleider hat. Bei Hasler HF Fashion lassen das Sortiment und die kompetente Beratung keine Wünsche offen.

Marc Cain · Sportalm · Peuterey · Ana Alcazar · Esisto · Zerres

Di–Fr 9.00–12.00 Uhr, 13.30–18.30 Uhr | Sa 9.00–16.00 Uhr

HASLER HF FASHION
Postplatz 7 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 554 10 26

HASLER HF FASHION



Evil Eye – die Marke in Sachen Sportbrillen

Innovative Technologie, kompromisslose Qualität und perfekte Harmonie aus Design, Material und Optik. Evil Eye Sportbrillen garantieren höchsten Schutz und beste Sicht bei allen Sportarten. Auch mit Korrektionsgläsern erhältlich.

Bloch Optic präsentiert Ihnen gerne Ihre neue Sportbrille.

BLOCH OPTIC AG
4226 Breitenbach
Wydehof
Tel. 061 781 31 31
www.blochoptic.ch

BLOCHOPTIC

Junghans Uhren neu bei Strobel Uhren und Schmuck

Die Familie Strobel freut sich sehr, am 1. Dezember die Firma Junghans in Arlesheim willkommen zu heissen. Das bekannte Unternehmen produziert im Schwarzwald seit über 160 Jahren Uhren – unter anderem den Klassiker designt von Max Bill.



Foto: CS Creative Services Claudia Schreiber

Die Familie Strobel und ihr Team

Sie ist ein Schmuckstück. Sie ist perfekt, klassisch, puristisch, elegant und auf das Wesentliche reduziert. Die Rede ist von der Max Bill Uhr von Junghans, die 1961 erstmals vorgestellt wurde. «Sie fasziniert bis heute Uhrenliebhaber auf der ganzen Welt», erzählt Monika Strobel begeistert. Max Bill, der Schweizer Designer, Architekt, Maler, Bildhauer und Leiter der Ulmer Hochschule für Gestaltung war von Junghans beauftragt worden, mit seinen Studenten eine Küchenuhr zu designen. Mit der Tropfenform und dem integrierten Küchentimer aus Keramik ist sie heute ein Liebhaberobjekt für Vintagefans.
In der Folge entstand ein paar Jahre später die Max Bill Armbanduhr, die mit einem mechanischen Werk ausgestattet war. Das Unternehmen hatte sich damals noch intensiv mit der Herstellung von Uhrwerken befasst. «Heute verwendet das deutsche Unternehmen Uhrwerke aus der Schweiz», weiss Tanja Hauck. Die gelernte Uhrmacherin freut sich, Uhren von Junghans ins Sortiment aufzunehmen. Eine Firma, die schon so viele Innovationen in der Uhrenbranche eingeführt hat.

Solartechnologie seit 1986

1946 präsentierte Junghans den ersten Armband-Chronographen. Mit der Entwicklung präziser Werke für Armbanduhren nahmen die Chronometer eine wichtige Stellung im Markt ein. Junghans war 1951 der grösste Chronometer-Hersteller und drittgrösster weltweit. Sechs Jahre später wurde mit der «J83» die erste automatische Chronometer-Uhr präsentiert. Mit der ersten Quarz-Armbanduhr gelang Junghans ein weiterer Sieg im Wettlauf mit der Zeit. Zum 125-Jahr-Jubiläum lanciert Junghans 1986 die erste Funkarmbanduhr, welche ihre Energie ressourcenschonend über Solartechnologie im Zifferblatt bezog. Das Funk-Solarwerk von Junghans vereint exakte Zeitmessung mit umweltfreundlicher Solartechnologie und nicht zuletzt herausragendem Design. Die Solarzifferblätter werden bis heute in zehn handwerklichen Arbeitsschritten im Werk in Deutschland hergestellt. Bei den neusten Modellen sind die Solarzellen hinter den traditionellen Zifferblättern verborgen, um den Klassiker mit neuster Technologie auszustatten und im Design zu belassen. Familie Strobel und Team freuen sich auf den 1. Dezember. Zusammen mit Jan Ramser von Junghans stellen sie nicht nur die Max Bill Armbanduhr, sondern auch die vollständige Kollektion von Junghans vor.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von der Begeisterung für diese aussergewöhnlichen Uhren anstecken. *(jah)*



Foto: zVg Junghans

Die Klassiker von Junghans

STROBEL
UHREN SCHMUCK TRAURINGE
ARLESHEIM

Strobel Uhren & Schmuck
Hauptstrasse 19 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 25 60 · info@strobel-uhren.ch
www.strobel-uhren.ch



Clever sparen, weniger Steuern zahlen.

Wir haben auch Lebensversicherungen.

Francisco Canosa, Teamleiter Vorsorge
T 061 756 56 28, francisco.canosa@mobiliar.ch

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl
Hauptstrasse 70
4147 Aesch
T 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

Prägen Sie Ihre Zukunft! Mit uns.

Wir beraten Sie gerne persönlich.

Druckerei Bloch AG
Arlesheim | www.blo.ch

blo.ch



Betreuen Sie Angehörige?

Entlastungsangebote im Alter
Wir pflegen und betreuen Menschen mit einer Demenz, damit Sie als Angehörige eine Verschnaufpause und Zeit für Ihre Bedürfnisse haben.

Wir stärken Angehörige mit Kursen zum Thema Demenz und bieten kostenlose Erfahrungsaustauschtreffen in kleinen Gruppen an.
Alle Kurse auf www.srk-baselland.ch/bildung.



Brauchen Sie Entlastung?

Sicherheit rund um die Uhr
Der Rotkreuz-Notruf sorgt für mehr Sicherheit im Alltag und gibt älteren Menschen und ihren Angehörigen ein beruhigendes Gefühl.

Die Notrufzentrale ist täglich 24 Std. besetzt. Wir installieren und erklären die Geräte persönlich.



Informieren Sich sich ganz unverbindlich. Wir beraten Sie gerne: Tel. 061 905 82 00
entlastung@srk-baselland.ch, www.srk-baselland.ch/entlastung

Überall für alle SPITEX

Wir sind eine anerkannte Spitexorganisation.

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Baselland

All-on-4: Ein neues Lächeln nach einem Tag

Die Zahnklinik Rennbahn ist überregional bekannt für minimal invasive Implantationen nach dem Prinzip All-on-4. Wie problemlos das funktioniert, erklären Klinikleiter med. dent. Sören Nielsen und Dr. med. med. dent. Andreas Graber.



Fotos: zVg

Klinikleiter Med. dent. Sören Nielsen mit dem hochzufriedenen Patienten Uwe Ritzi.

BirsMagazin: Wie läuft eine Behandlung mit All-on-4 ab?
Dr. med. med. dent. Andreas Graber: Wir stellen Ihnen den Behandlungsablauf gern an einem konkreten Fall vor. Der Patient Uwe Ritzi hatte sich bei uns über die Möglichkeit einer schonenden, minimal invasiven Implantatbehandlung informiert. Die minimal invasive Vorgehensweise und unsere Erfahrung mit All-on-4 haben ihn so überzeugt, dass er eine Anreise aus Luzern nicht scheute.
Med. dent. Sören Nielsen: Zuerst machten wir mit unserem digitalen Volumentomographen Schichtaufnahmen des Ober- und Unterkiefers. Wir stellten für den Oberkiefer verschiedene Behandlungsmöglichkeiten vor – von der schleimhautgetragenen Prothese über klassische Implantation bis zu All-on-4. Die Aussicht auf eine schonende Implantation, schnelle Heilung und die Möglichkeit, festsitzende Zähne an einem Tag zu erhalten, waren Gründe, um sich für eine Implantation All-on-4 zu entscheiden.
Zur Vorbereitung der Implantation erfolgte eine professionelle Zahnreinigung. Es wurden nicht erhaltungswürdige Zähne gezogen und entsprechend der All-on-4-Methode vier Implantate gesetzt. Herr Ritzi hat die Behandlung als sehr gut und wenig belastend empfunden. Er hatte weder vor noch beim Eingriff Angst. Die Implantation war völlig schmerzfrei. Eine provisorische Brücke wurde am Nachmittag des Tages eingesetzt. Vorsorglich nahm der Patient zwei Schmerztabletten.

Sie rufen Ihre Patienten am Tag nach einer Implantation an, um zu erfahren, ob sie schmerzfrei sind.
Med. dent. Sören Nielsen: Genau. Herrn Ritzi ging es sehr gut. Zu Hause am Abend hatte er keine Schmerzen. Er war glücklich mit den neuen Zähnen und hat mit diesen auch schon gegessen. Nur das Sprechen mit neuen Zähnen war für ihn gewöhnungsbedürftig. Der Heilungsprozess verlief völlig schmerzfrei. Der Patient war sehr zufrieden.
Beim Kontrollbesuch entschloss sich Herr Ritzi, auch seine Zähne im Unterkiefer in der Zahnklinik Rennbahn sanieren zu lassen. Es wurde eine Brücke geplant und in unserem hauseigenen Labor hergestellt. Herr Ritzi ist begeistert von seinen neuen, festsitzenden Zähnen. Er kann sich beim Lachen, Sprechen und Essen auf seine ästhetisch ansprechenden Zähne verlassen. Ein Knochenabbau durch fehlende bzw. unnatürliche Belastung und Druckstellen einer klassischen Prothese, die zu Schmerzen beim Kauen führen, sind ihm erspart geblieben. Die jahrelange Erfahrung der Zahnklinik Rennbahn zeigt: Implantate können das Leben positiv verändern und sorgen für eine bessere Lebensqualität.



Med. dent. Sören Nielsen, Klinikleiter und Zahnarzt



Dr. med. med. dent. Andreas Graber, Arzt und Zahnarzt

zahnklinik rennbahn

Zahnklinik Rennbahn
Birsfelderstrasse 3
4132 Muttenz
Tel. 061 826 10 10
info@zahnklinik-rennbahn.ch
www.zahnklinik-rennbahn.ch

Ein Mitglied der Adent Gruppe

Die Quadratur des Kreisels

Wo sich Fahrzeuge im Kreis bewegen, gibt es unwillkürlich immer eine unbewegte Mitte. Viele Gemeinden in der Region nehmen sich der optischen Bespielung dieser Insel an – je nach Betrachtendem eine Gratwanderung zwischen Kunst und Kitsch.

Text: Simon Eglin, Fotos: Christian Jaeggi



Aesch



Reinach

Vor rund einem Vierteljahrhundert kam mit den ersten Verkehrskreiseln in den Zentren von Muttenz und Bottmingen eine Entwicklung ins Rollen: Auf Kosten von Lichtsignalanlagen folgte im Baselbiet ein Kreisel auf den anderen. «Bei der Planung liessen wir uns vom Ausland inspirieren; vor allem von Frankreich, wo schon lange auf Kreisel gesetzt wurde – allerdings in der Regel mit bedeutend grosszügigeren Platzverhältnissen», sagt Reto Wagner. Der Leiter des Geschäftsbereichs Kantonsstrassen des Tiefbauamts Baselland beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, wie Verkehrsknoten optimal gelöst werden. Nicht immer ist der Kreisverkehr die ideale Wahl. «Rollt von allen zubringenden Strassen aus ungefähr gleich viel Verkehr, kann ein Kreisel funktionieren», sagt Wagner.

Das Rondell kann allerdings nicht gesteuert und geregelt werden. Nimmt der Verkehrsfluss zu – und diese Tendenz herrscht auf unseren Strassen – kann eine Lichtsignalanlage leistungsfähiger sein.

Viel Spielraum für die Insel

Mit welcher Lösung nun die Knoten gelockert werden, ist also eine Ermessenssache von Bund (Bundesstrassen), Kanton (Kantonsstrassen) oder der Gemeinden (kommunale Strassen). Sicher ist aber, dass jeder Kreisel in der Mitte eine Insel aufweist, die zwar zur Regelung des Verkehrs herzlich wenig beiträgt, umso mehr aber zum optischen Erscheinungsbild. «Haben wir den Lead bei der Planung, fragen wir jeweils die Gemeinden an, ob sie sich an der Gestaltung des Kreisels beteiligen wollen. Die Reaktionen sind ganz unterschiedlich», sagt Reto Wagner.

Der Fantasie sind dabei erstaunlich wenige Grenzen gesetzt: Einzig Werbung und Installationen mit fliessendem Wasser sind nicht erlaubt – Rutschgefahr! Ausserdem sollte das Blickfeld zur gegenüberliegenden Seite möglichst nicht frei sein, damit der Blick der Verkehrsteilnehmenden auf den eigenen Fahrweg gerichtet ist und nicht auf das Vis-à-vis.



Laufen



Arlesheim

Kreiselkunst

Meistens sind die Verkehrskreisel ein Eingangstor zu den Gemeinden. Deshalb drängt sich eine gestalterische Nutzung fürs kommunale Marketing förmlich auf. Den kreativen Spielraum handhaben die Gemeinden ganz unterschiedlich. In Aesch wurde für die Gestaltung des damals neuen Kreisels in Aesch Nord (Pfeffingerring / Butthollenring) ein künstlerischer Wettbewerb lanciert. Pünktlich zur Fussballeuropameisterschaft 2008, die in der Schweiz und Österreich ausgetragen wurde, wurde die prägnante Metallplastik eingeweiht, die das Weindorf Aesch symbolisiert. Der Kreisel unfern der «Landi» weist überdies eine Dauerbepflanzung mit Thymian auf, die durch die Gemeinde unterhalten wird. Und was sagt die Bevölkerung zum Kreiselschmuck: Kunst oder Kitsch? «Mir sind bislang nur positive Rückmeldungen zu Ohren gekommen», sagt Dominic Brunner, Leiter des Geschäftsbereichs Raumentwicklung / Lebensraum in Aesch.

Biodiversität auf der Strasse

Die Idee, das Auge des Kreisels mit möglichst lokaler Kunst zu bespielen, ist gang und gäbe. Ebenso beliebt ist eine Bepflanzung, so dass inmitten von Beton und kreisenden Motoren eine grüne Oase entsteht nach dem Motto: Biodiversität statt Steinwüste. Ein schönes Beispiel hierfür findet sich etwas weiter südlich von Aesch auf Reinacher Boden, wo die Neuhofstrasse von der Hauptstrasse ins Wirtschaftsgebiet Kägen abzweigt. Hier wurden eng aufeinander Birken gepflanzt, die Kleintiere und Vögel anlocken und mit ihren Blättern die Jahreszeiten anzeigen. Auch ansonsten werden die Kreisel in Reinach saisonal geschmückt. «Je nach Jahreszeit oder bei Veranstaltungen werden verschiedene Kreisel entsprechend gestaltet», sagt Stephan König, Leiter der Gärtnerei in Reinach. Im Sommer und Herbst kümmern sich die kommunalen Gärtner um die Deko. An der Fasnacht verwirklicht sich das Fasnachts-Comité im Kreisel und in der Adventszeit das Team des Werkhofs. Kreativ, schön, farbenfroh: das seien die positiven Feedbacks aus der Bevölkerung zum Kreiselschmuck.

Wirtschaftsgeschichte

Der Birs entlang gibt es zahlreiche weitere Beispiele für eine gelungene Gestaltung von Kreisel-Inseln, die geprägt sind durch Kunst, Bepflanzung und mehr oder minder originell arrangiertem Gestein. Mit einheimischen Natursteinen versehen werden soll in Bälde auch der Kreisel beim Bahnhof in Laufen, wo im kommenden Jahr ein künstlerisches Update geplant ist: Ein Werk von Emil «Migger» Simonetti soll hier zu stehen kommen, bei dem der Laufner Stab kunstvoll in Stein gehauen ist.

Während der Steinbruch sinnbildlich für die Wirtschaftsgeschichte von Laufen steht, passt zur Hafen-Gemeinde Birsfelden der senkrecht aufgestellte Container am Kreisel Hardstrasse / Sternenfeldstrasse in unmittelbarer Nähe zum Rheinhafen. ■



Münchenstein



■ **Sandra Moser**
Schauspielerin, Autorin und Regisseurin

Kann denn Kitsch Sünde sein?

Letzten Winter hat unser Kater beim Spielen den voll geschmückten Weihnachtsbaum umgeschmissen. Dabei sind mehr als die Hälfte der Kugeln zersplittert und den Engelein fehlen seither die Flügel. Dieses Jahr möchte ich den Vorweihnachts-Stress reduzieren, deshalb kämpfe ich mich früh genug durch das Gerümpel in unserem Keller – mit dem Ziel, herauszufinden, was ich noch alles besorgen muss für eine festliche Weihnachtsdeko. Aus dem Karton mit der Beschriftung «Weihnachten» springt mir gähnende Leere entgegen. Ein guter Grund, in die Innenstadt zu pilgern und mich dort der konsum-schwangeren Vorweihnachtsstimmung zu stellen.

Im Schaufenster einer Wohnboutique entdecke ich unzählige Christbaumartikel in allen erdenklichen Farben und Formen. Ich entscheide kurzerhand, die diesjährige Deko unter das Motto Kitsch zu stellen und fülle meinen Warenkorb mit einem wilden Mix.

Später, bei einem gemütlichen Latte in einem kleinen Café, präsentiere ich meiner Freundin Silke die neu erstandenen Christbaum-Behängsel: den indischen Glitzer-Elefanten, die hellblaue «Hand von Fatma», die «Jamming Babuschka» und den «Jamming Buddha» (beide mit lustigem, pinkem Kopfhörer) sowie die drei Heiligen Könige (wobei einer von ihnen als Person of Color dargestellt ist). Doch bei jedem Stück wird Silkes Gesichtsausdruck finsterer und sie fragt schliesslich, wie naiv ich eigentlich sei? Das sei doch alles kulturelle Aneignung – inklusive Tannenbaum! – Sie hat ja recht, aber … Ich schlucke schwer. Vor meinem inneren Auge sehe ich es kommen: Dieses Jahr bleibt unser Tannenbaum unverkitscht und kulturell neutral. Meine Familie und ich werden ihn samt Schmuck ins Cheminée werfen, anzünden und zusehen, wie die läuternden Flammen alles verschlingen. Dabei werde ich hoffen, dass der Rauch, der durch den Kamin aufsteigt, von der Nachbarschaft nicht fälschlicherweise als Rauchzeichen interpretiert wird.

Wirksam und nötig: die Birsputzete

Die Birsputzete, die der Verein Birsstadt seit 2017 am nationalen Clean-Up-Day organisiert, war wiederum ein voller Erfolg. Trotzdem könnte die Aktion in dieser Form die letzte gewesen sein.









Foto: Stephanie Beljean, Birsfelder Anzeiger

Fotos: zVg

Bildlegenden

1 Birsputzete-Team Muttenz
2 Birsputzete-Team Reinach
3 Birsputzete-Team Pfeffingen
4 Birsputzete-Team Birsfelden

An der Birseckstrasse, unter der Autobahnbrücke vis-à-vis des St. Jakob-Stadions, hat sich ein gutes Dutzend Helferinnen und Helfer eingefunden, die sich an der Birsputzete des Vereins Birsstadt beteiligen. Es ist Mitte September, Samstag, halb elf Uhr morgens, nicht wirklich kalt und freundlicheres Wetter, als von den Meteorologen prognostiziert.

Nach einer kurzen Instruktion erhalten alle eine Greifzange sowie einen mittelgrossen Plastikeimer. Dann geht es los: Die einen suchen die basellandschaftliche Uferpartie der Birs von der Autobahn- bis zur Redingbrücke nach Abfällen und invasiven Neophyten ab, während die andere Gruppe das Ufer von der Redingbrücke bis zur Mündung der Birs in den Rhein säubert.

«Während der Corona-Zeit haben sich mehr Freiwillige an der Birsputzete beteiligt», sagt Mona Discianni von der Abteilung Bau, Verkehr und Umwelt der Gemeinde Birsfelden. «Es kamen vor allem mehr Familien.» Das Bewusstsein hinsichtlich der Bedeutung der Natur sei in dieser Zeit etwas gewachsen. Selbstverständlich sei die Beteiligung auch vom Wetter abhängig. Sie werde bei jedem Wetter durchgeführt, wie auch der anschliessende Imbiss, zu dem nach jeder Putzete eingeladen wird.

Still entsorgte Einweggrills

Die Uferzone der Birs wird im Sommer vielfältig genutzt, wie Reto Ritschard, Vizepräsident des Fischereivereins Birsfelden Birs Rhein, ausführt. «Es wird grilliert, flaniert, die Leute sind hier, weil es hier schön ist.» Und manche baden auch, sofern die Wassertemperaturen nicht zu hoch sind und das Vergnügen wegen leidender Fische verboten werden muss.

Der Nutzungsdruck hat seinen Preis, so Ritschard: «Es gibt viel Abfall. Nach Grillpartys bleibt manchmal einiges liegen: Vor allem viele Zigarettenstummel, aber auch Plastikabfälle oder Einweggrills.» Für die Fische und andere Tiere seien die hohen Wassertemperaturen jedoch eher das grössere Problem. Diese stiegen diesen Sommer bis 24, 25 Grad. Dabei ist die Birs das kältere Gewässer als der Rhein. Dieser erreichte noch höhere Temperaturen.

«Wir reinigen das Birsufer nun jährlich seit einigen Jahren», berichtet Ritschard. Dabei habe sich viel verbessert. «Der Anteil grösserer Abfälle ist geringer geworden.» Dies habe mit den grossen Kübeln zu tun, welche die Gemeinde überall aufgestellt hat.

Neue Aktionen geplant

Zusammen mit den Gemeinden an der Birs sind es die ansässigen Fischerei- und Naturschutzvereine, welche die Aktion an der Lebensader des Birstals unterstützen. So auch dieses Jahr, in dem sich wiederum alle Gemeinden beteiligten.

Doch unter der Federführung der Birsstadt könnte es die letzte Putzete gewesen sein. Das Format habe sich, so Gelgia Herzog vom Verein Birsstadt, fast selbst abgeschafft, da «inzwischen viele Organisationen Abfall sammeln. Wir machen uns für die Zukunft Gedanken über eine neue Form der Sensibilisierung im Umgang mit den Naturwerten.» *(cf)*

Verein Birsstadt
Domplatz 8
4144 Arlesheim
Tel. 079 777 42 99
www.birsstadt.swiss
www.facebook.com/vereinbirsstadt

BIRS-STADT
Raum für die Zukunft



Foto: Christian Jaeggi

Johann Wanner

Als sich in den 70er-Jahren der Antiquitätenhandel veränderte, wandte sich Johann Wanner dem Handel mit Weihnachtsschmuck zu. Aber es musste der sein, den er aus seiner Kindheit kannte; mundgeblasene Kugeln, Vögelchen und andere kitschige Figuren. Fündig wurde er in Osteuropa, stieg von Anfang an gross ein, und die Kundschaft war begeistert. In seinem Geschäft am Spalenberg hält Wanner die weihnächtliche Stimmung das ganze Jahr über aufrecht, auch im Sommer. Ausserhalb der Saison kommen oft Kunden aus dem Ausland, manche zufällig, die meisten aber ganz bewusst. «Seinen» Weihnachtsbaum dekoriert Wanner immer zwei Wochen vor Weihnachten. Es ist für ihn ein Ritual, das er mit einem Glas Wein und guter Musik zelebriert. Aus dem Riesenfundus an Schmuck sucht er meist die Stücke aus, die er schon als Kind besass oder gar selber gebastelt hat. «Das ist für mich eine Zwiesprache mit meinem Leben, jeder Schmuck erzählt mir Geschichten aus der Zeit, in der er zu mir gekommen ist.» *(sh) – Beachten Sie dazu auch unseren Text in der Rubrik Einkaufskorb auf Seite 24.*

-minu



Foto: Christian Jaeggi

Kitsch, so findet -minu, ist für jeden etwas anderes; für den einen der Gartenzwerg, für den andern die Serra-Plastik vor dem Theater. Sicher aber ist, dass Kitsch in jeder Form Gefühle auslöst und deshalb von vielen abgelehnt wird, weil sie sich vor Gefühlen fürchten und davor, Gefühle zu zeigen. Klatsch – einst reine Kunstform des Schreibens – ist heute eine Kunst- und Kitschform, denn guter Klatsch ist selten in den Medien anzutreffen. Heute ist selbst politische Berichterstattung sehr oft nur auf Klatsch aufgebaut. Wenn in Fernseh-Modulen über das Liebesleben der Stars, über ihre neuen Botox-Auffrischungen oder über ihre Ehekräche geschrieben oder gesendet wird, ist das schlechter Kitsch. Wenn aber die Story süffig verpackt und mit ein paar gescheiten Pointen daherkommt, kann das unter «kunstvollem Schreiben» laufen. Weihnachten ist für -minu das Baden in Gefühlen. Positiven. Oder negativen. Von vielen wird das verächtlich als Kitsch abgetan, weil sie nicht den Mut haben, sich ihren Gefühlen zu stellen. *(sh)*

«Fröschli»



Foto: zVg

Angefangen hat alles mit dem Kosenamen «Fröschli» zwischen Rolf Rindlisbacher und seiner Frau Elfi Hiss. Sie beschenkten sich immer wieder mit Froschfiguren, die Anzahl wuchs, die Leidenschaft auch, und bald war kein Platz mehr in der Wohnung. 1989 gründeten sie das erste Basler Froschmuseum im Kleinbasel. 1992 zog das Museum nach Münchenstein um und umfasst heute rund 10 000 Ausstellungsstücke und nochmals so viele im Lager. Zwar haben die beiden vor fünfzehn Jahren beschlossen, keine Frösche mehr zu kaufen, aber … «Der Mensch ist ein Jäger und Sammler. Wir haben diese Gene beide extensiv ausgelebt», so Rindlisbacher. Ein ausgesprochenes Lieblingsstück hat er nicht, aber immer wieder Freude an den neusten Errungenschaften, so gerade ein Tirolertrachtenpaar – natürlich als Frösche. Das Museum ist ein Hobby und hat jeden ersten Sonntag im Monat geöffnet, und da erzählt Rindlisbacher auch gerne die eine oder andere Geschichte zu einer besonderen Froschfigur. *(sh)* www.froggy.ch



Foto: zVg

Pascal, Tanja und Toby

Ein Märchen als Adventskalender – das kann man sich im Dezember in Arlesheim «erlaufen». Jeden Tag kann man eine Wichteltüre an einem anderen Geschäft im Dorf öffnen und mittels eines QR-Codes das nächste Kapitel des Märchens lesen. An gewissen Tagen wird vorgelesen, da und dort ist ein Apéro geplant. Das Märchen vom kleinen Fuchs soll zeigen, was Arlesheim alles zu bieten hat. Organisiert wird der Märliweg von den drei Jungunternehmern Pascal Jenzer (Wurzelhüsli, Foto links), Toby Seewer (EinzigArtig, Foto rechts) und Tanja Hauck (Strobel, Foto Mitte), um auf die Jungunternehmer im Dorf hinzuweisen und um das Zusammensein in der Weihnachtszeit zu zelebrieren. Das Label «Mir sin Arlese» entstand durch den Arlesheimer Gewerbe- und Industrieverein AGIV und soll das Gewerbe mehr ins Licht rücken. Viele Events sind in Planung, so zum Beispiel am Markt im Frühling eine Jungunternehmer-Meile und allgemein mehr Aktivitäten im Dorf. Die Route des Märliwegs und weitere Infos unter www.mir-sin-arlese.ch *(sh)*

Kerzenschein oder Lichterglanz?

Kitsch muss man sich erst mal leisten können. In diesem Jahr werden viele Weihnachtsbeleuchtungen nicht zum Leuchten gebracht, denn der Strom wird rarer und teurer. Ein paar Herzen werden bluten.

■ Text: Daniel Aenishänslin, Fotos: Christian Jaeggi



Es wird kälter. Der Winter kommt. Es könnte einer werden, der in Erinnerung bleibt. Viele Städte und Dörfer haben bereits frühzeitig ihren Verzicht auf eine funkelnde Weihnachtsbeleuchtung verkündet, denn wir steuern auf eine Gas- und Strommangellage zu. Klar, es ist der Bevölkerung nur schwer zu vermitteln, dass sie die Heizung auf 19 Grad runterdrehen soll, während ganze Strassenzüge vor sich hin strahlen, glänzen, leuchten. Wer dennoch Energie in lichterprächtige Weihnachtsstimmung pumpt, dem sind die Verwünschungen vieler gewiss. Wieder tun sich die Fronten auf. Wie zwischen Impfbefürworterinnen und Impfgegnern im Herbst 2021. Bundesrat Alain Berset wurde gar aufs Übelste bedroht. Die Menschen kommen immer weniger zusammen; betonen, was sie trennt, nicht was sie verbindet. Es wird kälter.

400 Franken für die Liebe

Einige mögen es kaum glauben. Es gibt Menschen, für die gehört Weihnachtsbeleuchtung zum Jahr wie Geburtstage oder – Weihnachten. Drei Jahrzehnte lang verwandelten Romy und René aus dem Laufental ihr Zuhause in ein leuchtendes Wunderland. Schulklassen pilgerten hin. Altersheime schickten ganze Busse voller Schaulustigen vorbei. Romy und René brachten Menschen zusammen. Für 400 Franken Strom pro Jahr. Das Geld hat sie nie gereut. Das Stromsparen wird sie hingegen schmerzen. Zu viel Liebe haben sie über die Jahre hinweg in ihre Passion gesteckt.
Weihnachtsbeleuchtung. Natürlich ist sie Kitsch. Natürlich nicht lebensnotwendig. Wenn sie die dunklen Städte in ihr Licht hüllte, die Weihnachtsbeleuchtung. Da wurde es einem immer etwas warm ums Herz. Vielen wird sie fehlen. Es wird kälter. ■

Deutscher Vorschlag
Die Deutsche Umwelthilfe fordert, dass die Bevölkerung in diesem Jahr auf Lichterketten und andere Weihnachtsbeleuchtung verzichtet. Sie wünscht sich ein «Innehalten». Ganz soll die weihnachtliche Atmosphäre aber nicht verbannt werden. Die Organisation schlägt einen beleuchteten Baum pro Ortschaft vor.



Birs Pálinka



Zeichnung: Andreas Thiel

Wie verkitscht man so etwas Nüchternes wie die Birs? Die Birs assoziiere ich sowenig mit Kitsch wie das Laufental mit der Ajoie. Das Laufental wird sogar auf Französisch ganz nüchtern «Le Laufonais» genannt, wohingegen das Deutsche die Ajoie zum «Pruntruter Zipfel» verhunzt. Versuchen wir es mit einem eleganteren Wort für Kitsch, dem aus dem Englischen entlehnten «Trash». Mit Trash assoziiere ich zwar noch nicht das Laufental, aber immerhin schon mal das Entlebuch, wo der Träsch staatstragend ist. Der Träsch ist ein Kernobstbrand und wird im Entlebuch mit heissem Wasser verdünnt als Kafi Träsch geschletzt. Im benachbarten Emmental heisst der Kernobstbrand nicht Träsch, sondern Bätzi, wird aber auf die gleiche Weise genossen, nämlich als Bätzi Lutz. Das Kafi Lutz ist eine Zentralschweizer Institution. «Lutz» kommt von «Luzern». Weil das Emmental nicht zum Kanton Luzern, sondern zum Kanton Bern gehört, müsste das Bätzi Lutz dort «Bätzi Bär» genannt werden, bloss trinkt man in Bern keinen Lutz. Aber an der Birs trinkt man Lutz. Und obschon man das Kafi Fertig dort «Kafi Laufen» nennen könnte, tut man es nicht und zwar vielleicht, weil hier der Obstbrand vornehmlich aus der Ajoie stammt, womit sich die Bezeichnung «Kafi Lützel» aufdrängen würde, denn «Pruntruter Zipfel» kommt ja wohl nicht infrage. Ein «Café Damassine Source de la Birse» liesse sich vielleicht an der Loire oder am Ufer der Seine verkaufen, aber doch nicht im Birseck. Und das Kafi Träsch würde hier auch nicht «Kafi Aesch» genannt werden wollen. Ein «Café Coing Porrentruy» ginge vielleicht in der Ajoie, aber an der Birs wäre das dann doch eher ein «Quitte Gügs». Meine österreich-ungarische Urgrossmutter hat immer «Birs Pálinka» getrunken. «Pálinka» heisst «Obstbrand» und «Birs» bekanntlich «Quitte». Hätte meine österreich-ungarische Urgrossmutter ein Kafi Fertig mit Quittenschnaps trinken wollen, hätte sie kein kitschiges «Quitte Gügs» oder «Quitte Lutz» bestellt, sondern ganz elegant ein Káfé Birs.



Andreas Thiel
Publizist

Impressum
BirsMagazin
27. Jahrgang, Nr. 106 – Winter 4/2022

Herausgeberin
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1
4144 Arlesheim
Tel. 061 690 77 55
info@birsmagazin.ch
www.birsmagazin.ch

Verlagsleitung
Thomas Bloch, Thomas Kramer

Redaktionsleitung
Martin Jenni (mj)
martin.jenni@birsmagazin.ch

Redaktion
Daniel Aenishänslin (da),
Simon Eglin (se), Sarah Ganzmann (sg),
Sabina Haas (sh), Christian Jaeggi (cj)

Redaktionelle Mitarbeiter
Jürg Erni (je), Christian Fink (cf),
Joël Gernet (jg), Edmondo Savoldelli (es),
Jürg Seiberth (js), Niggi Ullrich (nu)

Fotografie
Christian Jaeggi (Leitung)
photo@christianjaeggi.com
Marco Aste, Joël Gernet, Kathrin Horn

Kolumnen
Anita Fetz, Marko Lehtinen, Sandra Moser,
Jürg Seiberth, Andreas Thiel, Rudolf Trefzer,
Niggi Ullrich

PR-Redaktion
Rolf Zenklusen (zen)
rolf.zenklusen@birsforum.ch

Medienberatung und Anzeigenverkauf
Ueli Gröbli, Tel. 061 690 77 05
ueli.groebli@birsforum.ch
Andreas Kunle, Tel. 061 690 77 08
andreas.kunle@birsforum.ch
Paul Wisler, Tel. 061 690 77 04
paul.wisler@birsforum.ch

Administration / Projekte
Daniela Karrer, Tel. 061 690 77 00
daniela.karrer@birsforum.ch

Gestaltung und Satz
Karin Amsler, layout@birsmagazin.ch

Korrektorat
Katharina Schäublin

Erscheinungsweise
4 x jährlich:
März, Mai, September, November

Nächste Ausgabe
Frühling: Montag, 27. März 2023

Auflage
66 000 Exemplare

Gebiet und Verteilung
Wird lückenlos (100 %) in alle Haushaltungen und Postfächer folgender Gemeinden verteilt: Aesch, Arlesheim, Bärschwil, Beinwil, Birsfelden, Blauen, Breitenbach, Brislach, Büren, Büsserach, Dittingen, Dornach, Duggingen, Erschwil, Fehren, Flüh, Gempen, Grellingen, Grindel, Himmelried, Hochwald, Hofstetten, Laufen, Liesberg, Metzerlen-Mariastein, Meltingen, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Nuglar, Nunningen, Pfeffingen, Reinach, Röschenz, Seewen, St. Pantaleon, Wahlen, Zullwil und Zwingen

Abonnement
Preis für vier Ausgaben mit persönlicher Zustellung: CHF 30.–

Copyright
Alle Rechte bei BirsForum Medien GmbH

ISSN 2673-7884

gedruckt in der schweiz

Demenz?
/ Kostenlose Beratung
Für Angehörige und Betroffene
beratung@alzbb.ch /



alzheimer
beider Basel

061 326 47 94
alzbb.ch



AUF IHRE FRAGE FOLGT UNSERE ANTWORT.

DIE BMW EXPERTEN AUS DER REGION.

Garage Hollenstein AG
Therwilerstrasse 2
4147 Aesch
061 717 90 10
www.garage-hollenstein.ch